

# SCHLÜSSEL



Unter-siggenthal

Sommer 2014 N°2/4

## VERNETZUNG wird gross-geschrieben.



### Gemeinde

Warum weben wir ein Netz?

> 4

### Schule

Berichte zur Medienwoche

> 12

### Vereine

40 Jahre Modellfluggruppe

> 27

### Gewerbe

45 Jahre Umbrecht Bau AG

> 22

### Sonderbeilage

Adressliste  
Beratungsstellen

# Inhalt

## Gemeinde

Warum weben wir ein Netz?	> 4
Baden Regio – Vernetzung als Ziel	> 6
Untersiggenthal – sozial vernetzt	> 10
TiM: g'haue und g'stoche	> 24
Vernetzung der Regionalpolizei LAR	> 26
Verschiedenes	> 30

## Porträt

Ein Weber am Sicherheitsnetz	> 8
------------------------------	-----

## Schule

Editorial	> 11
Schüler berichten vom Medienprojekt	> 12
Begrüssung neuer Lehrpersonen	> 16
Jubiläen	> 17
Verabschiedungen	> 18
Schulabschlussklassen	> 20

## Vereine

40 Jahre Modellfluggruppe	> 27
Frauenbund – Themenmorgen	> 28
Damenriege – neu im Dorf	> 28
SC Siggenthal – Saisonstart	> 29
Tennisclub – Nachwuchsförderung	> 29
Blickpunkt Eltern	>30
Verein Tagesstrukturen	>30

## Gewerbe

45 Jahre Umbricht Bau AG	> 22
Die MUSE rückt näher	> 21

<b>Hinweise</b>	> 31
-----------------	------

<b>Veranstaltungskalender</b>	> 32
-------------------------------	------

## Sonderbeilage

Adressliste Beratungsstellen und Hilfsangebote



**G**emeinden sind eigenständig und haben über ihr Gebiet Entscheidungshoheit. Aber nur auf den ersten Blick. Denn heute werden viele Aufgaben regional gelöst. Man hat Gemeindeverträge und Gemeindeverbände. Untersiggenthal ist z.B. Mitglied in den Verbänden von Mütter- und Väterberatung und dem Erwachsenenschutzdienst (früher Amtsvormundschaft). Verbände eignen sich vor allem, wenn eine grössere Anzahl von Gemeinden dabei ist und die Entscheide entsprechend einem Vorstand delegiert werden. Verträge eignen sich eher bei wenigen zusammengeschlossenen Gemeinden wie bei unserer Regionalpolizei oder der Musikschule; die direkte Einflussnahme bleibt grösser.

Aber es sind nicht nur regionale Zusammenarbeiten nötig mit Verträgen, sondern manchmal auch von Gesetzes wegen. Massnahmen in der geplanten neuen Nutzungs- und Zonenordnung müssen in den Bereichen Siedlung und Verkehr mit den umliegenden Gemeinden abgestimmt werden und der Regionalplanungsverband, kurz Baden-Regio, muss damit einverstanden sein. Im Vorstand von Baden-Regio sind alle Gemeindeammänner der zwanzig angeschlossenen Gemeinden vertreten, und längst befasst er sich nicht mehr nur mit reinen Planungsthemen, sondern z.B. auch mit den nötigen Pflegeplätzen in unserer Region und mit

weiteren Zusammenarbeiten in den Gemeinden. Als regionale Projekte wurden der Umbau des Kurtheaters Baden und die Eissporthalle Tägi Wettingen definiert. Ein entsprechender Betrag für das Kurtheater wurde bereits von unserer Gemeindeversammlung bewilligt. Ein wichtiges Projekt mit den Gemeinden Turgi und Gebenstorf ist der seit Langem geplante Fussballplatz in der Oberau, welches aber durch Beschwerden blockiert wird.

Auch im kulturellen Bereich profitiert man voneinander. Als einzelne Agglomerationsgemeinde kann man kein grosses

Angebot bieten, aber mit gegenseitiger Unterstützung wird einiges möglich; wir bezahlen beispielsweise Beiträge an die öffentlichen Bibliotheken von Turgi, Obersiggenthal und Baden.

Die regionale Tätigkeit nimmt einen erheblichen Anteil der Zeit eines Gemeinde-

ammanns in Anspruch. Man informiert sich gegenseitig über geplante Vorhaben, sucht Synergien mit Nachbargemeinden oder trifft sich im Rahmen der Gemeindeammännervereinigung. Ausserdem pflegen wir mit den angrenzenden Gemeinden einen regelmässigen Austausch und haben ein gutes Verhältnis untereinander.

.....  
**Als einzelne Gemeinde kann man kein grosses Angebot bieten, aber mit gegenseitiger Unterstützung ist einiges möglich.**  
 .....

**Marlène Koller, Gemeindeammann**

# Warum weben wir ein Netz?

Vernetzung bedeutet ein Geben und Nehmen von Ressourcen, Informationen, Wissen. Es funktioniert am einfachsten, wenn jedes Einzelteil davon profitiert.

Text und Bilder: Saskia Hauelsen

Es gibt zwei grosse Ziele bei der Suche nach Vernetzung auf Gemeindeebene: Qualitätssteigerung und Kostensenkung. Beides sind wichtige Bestrebungen einer guten Verwaltung. Bei den Gründen, weshalb es zu einer Vernetzung kommt, können vier unterschieden werden: Die gesetzlich vorgeschriebene Vernetzung, die durch Vorschriften indirekt erzwungene Vernetzung, das Vernetzungsangebot und der Vernetzungswunsch.

Für die gesetzlich vorgeschriebene Vernetzung nehmen wir als Beispiel den Kanton Aargau. Er kann Gemeinden zur Vernetzung zwingen mit Gesetzen und Vorschriften. So sind z.B. durch die Einteilung des Kantons in elf Bezirke bereits Vernetzungen vorgegeben. Denn viele staatliche Stellen sind nur einmal pro Bezirk vorhanden und werden von allen Gemeinden im Bezirk gemeinsam genutzt (z.B. Gerichtsbarkeit, Schulamt, Standesamt usw.).

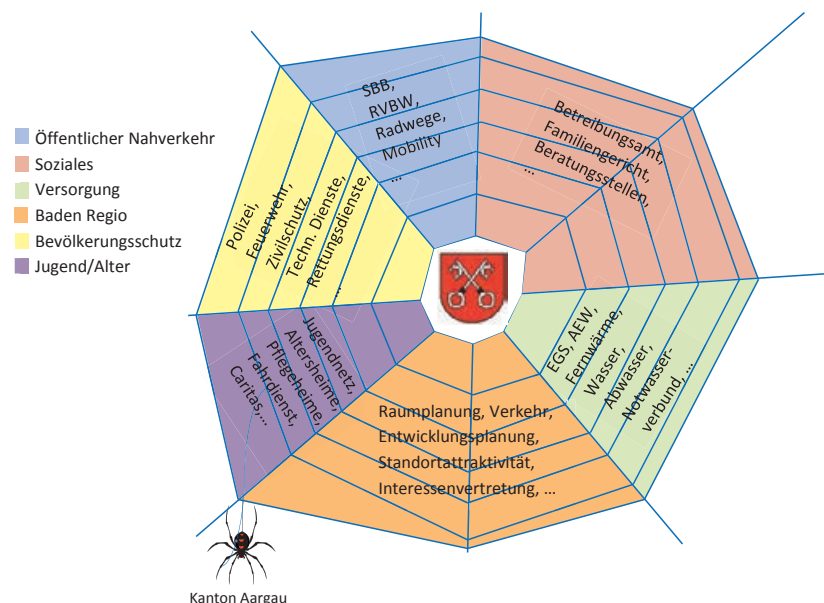
Der Kanton braucht aber nicht unbedingt neue Gesetze, um Vernetzungen voranzutreiben. Er kann auch Richtlinien für bestimmte Leistungen «anpassen». Diese Methode ist schwierig zu erklären, da sie viel subtiler wirkt als die gesetzlichen Vorgaben. Ein Beispiel: Die Aufgaben zwischen Regionalpolizei und Kantonspolizei sind definiert und die Gemeinden haben sich alleine oder mit anderen zusammen eine Regionalpolizei eingerichtet. Nun kommt

eine neue Leistungsrichtlinie des Kantons, in der bestimmt wird, dass Patrouillen nur noch zu zweit und 24 Stunden pro Tag im Einsatz sein müssen. Das bedeutet für kleine Regionalpolizeiposten, dass sie das mit der vorhandenen Personal-Ressource nicht mehr leisten können. Diese Posten sind gezwungen, mit anderen zu fusionieren, um den neuen Richtlinien zu entsprechen.

Dieser subtile Zwang unterliegt meist dem Überbegriff «Kostensparnis». Er ist für die Gemeinden nicht immer von Vorteil, denn sie müssen sich bemühen, neben der

Kostensparnis die Qualität konstant zu halten. Das wiederum erfordert eine verstärkte Vernetzung mit den umliegenden Gemeinden.

Neben dem gesetzlichen und dem subtilen Zwang zur Vernetzung durch den Kanton Aargau gibt es noch das grosse Beratungsangebot, das der Kanton zwar fordert, den Gemeinden aber die Umsetzung überlässt: Drogen- und Suchtberatung, Mütter- und Väterberatung und so weiter. Keine Gemeinde könnte es sich leisten, so viel gebündeltes Wissen alleine bereitzustellen.



Vernetzungsbereiche.



# Baden Regio – Vernetzung als Ziel

Bereits 1947 gründete sich der Verein «Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung» mit Sitz in Wettingen.

Text: Saskia Haueisen



**B**ereits 1947 gründete sich der Verein «Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung». Seine Aufgabe war die Koordination der Planung in der Region Baden-Wettingen. 1979 änderte er seinen Namen in «Planungsgruppe Region Baden-Wettingen». Seit 1984 ist er kein Verein mehr, sondern ein öffentlich-rechtlicher Gemeindeverband gemäss §§ 74–82 Gemeindegesetz. Und seit 2011 heisst er offiziell «Baden Regio, Gemeinden Region Baden-Wettingen». Nebenbei bemerkt, sitzt Baden Regio – wie der Name schon sagt – in Wettingen! Jede der 20 Mitgliedsgemeinden entsendet 1 Vertreter in den Vorstand des Verbands, wobei Gemeinden über 10 000 Einwohner 2 Vertreter entsenden dürfen.

Der Gemeindeverband Baden Regio übernimmt die Aufgaben eines Regionalen Planungsverbands gemäss den §§ 11+12 des Gesetzes über Raumplanung, Umweltschutz und Bauwesen (BauG) des Kantons Aargau. Aktuelles Beispiel ist die Überarbeitung des kantonalen Richtplans, der die Grösse und Aufteilung der Siedlungsgebiete im Kanton über die nächsten 25 Jahre verbindlich festlegt. Nach dem Ja

zum eidgenössischen Raumplanungsgesetz am 3. März 2013 muss der Kanton Aargau seinen 2011 verabschiedeten Richtplan anpassen. Der Vorschlag dafür liegt inzwischen vor und ist den Gemeinden und den Regionalen Planungsverbänden zugestellt worden. Die Verbände koordinieren die Anmerkungen der Gemeinden und verhandeln darüber mit dem Kanton. Übrigens liegen die Pläne für die Richtplananpassung bis zum 14. August 2014 in der Abteilung Bau und Planung öffentlich auf, sodass sich auch die Bevölkerung darüber informieren kann.

Neben der ursprünglichen Aufgabe, «Koordination der Raum- und der Entwicklungsplanung für die Region Baden-Wettingen», weitete sich das Betätigungsfeld von Baden Regio aus. Es sind Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenbereichen entstanden. In den Arbeitsgruppen sind Vertreter der Gemeinden und Fachvertreter zu den jeweiligen Themen. Die Arbeitsgruppen rapportieren dem Vorstand und erhalten dadurch regional Gehör für ihre Anliegen. Neben Verkehrsthemen, z.B. Fahrplan-Arbeitsgruppe, Controlling Verkehrsplanung und anderen, ist ein wichtiger Bereich die Pflege- und Altenbetreuung. In diesem Bereich geht es um sehr viel Geld, und eine langfristige Planung ist wichtig, um das Angebot und die Finanzierbarkeit sicherzustellen.

Verschiedene konkrete Projekte sind durch Baden Regio entwickelt worden und konnten in die Praxis umgewandelt werden. So es gibt z.B. seit einigen Jahren die Arbeitsgruppe «Pflegerische Anlauf- und Beratungsstelle», die die Spitex-Vereine der verschiedenen Gemeinden vernetzt und unterstützt.

## **Gesetz über Raumplanung, Umweltschutz und Bauwesen**

### **§ 11**

**Aufgaben der regionalen Planungsverbände**

- 1 Die regionalen Planungsverbände erarbeiten die regionalen Grundlagen für die kantonalen Planungen und sorgen dafür, dass die Gemeinden ihre Planungen innerhalb der Region aufeinander abstimmen. Sie berücksichtigen dabei die Planungsgrundlagen und die kommunalen Planungen der Nachbarregionen.**
- 2 Die regionalen Planungsverbände können die Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben beraten und unterstützen. Die Gemeinden können ihnen kommunale Aufgaben übertragen, insbesondere auf dem Gebiet der Verwirklichung der Raumentwicklung, des Umweltschutzes, des Natur- und Heimatschutzes, der Erschliessung sowie der Ver- und Entsorgung.**

**Vernetzung in Zahlen – Beispiele**

Vernetzung besteht nicht nur aus Kontaktpflege. In vielen Fällen kostet sie auch Geld. Die Beträge erscheinen auf den ersten Blick hoch, weil der Gegenwert oft schwierig zu bemessen ist. Qualitätsgewinn ist nicht in Franken auszudrücken, zumal er sich individuell sehr unterschiedlich auswirkt. In der folgenden Tabelle finden Sie einige Zahlenbeispiele.

**Recht/Beratung**

Institution	Finanzierung	Betrag Einwohnergemeinde 2013 in CHF
Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Baden	Jahresbeitrag gemäss Verbandsbudget	296 367
Regionales Zivilstandsamt	CHF 9.50 pro Einwohner/in	66 015
Mütter- und Väterberatung Bezirk Baden	Betriebsbeitrag nach Budget sowie leistungsbezogene Abgeltung	42 741
Beratungszentrum für Jugend, Sucht, Früherfassung	Jahresbeitrag gemäss Vereinsbudget	22 187
Baden Regio, Planungsgruppe	Jahresbeitrag gemäss Verbandsbudget und subsidiäre Haftung	21 846

**Kulturelles**

Institution	Finanzierung	Betrag Einwohnergemeinde 2013 in CHF
Bibliotheken in Baden, Turgi, Nussbaumen	Feststehender Betrag	7 500
Versch. Orchester und Theater in Baden	Feststehender Betrag	7 500

**Infrastruktur**

Institution	Finanzierung	Betrag Einwohnergemeinde 2013 in CHF
Abwasserverband Untersiggenthal-Turgi	Jahresbeitrag gemäss Verbandsbudget, Schadenhaftung und subsidiäre Haftung	597 550
Öffentlicher Verkehr	Gemeinden tragen 40% der Gesamtkosten im Kanton, aufgeteilt nach Einwohnerzahl	768 431
Elektrizitätsgenossenschaft Siggenthal	Konzessionsgebühren nach verkauften kWh (Einnahmen)	+ 93 326
AEW	Konzessionsgebühren nach verkauften kWh (Einnahmen)	+ 29 075

**Gemeindeverträge**

Institution	Finanzierung	Betrag Einwohnergemeinde 2013 in CHF
Regionalpolizei LAR	Nettoaufwand wird aufgeteilt auf die beteiligten Gemeinden gemäss Einwohnerzahl	341 512
Zivilschutzorganisation Wasserschloss	Nettoaufwand wird aufgeteilt auf die beteiligten Gemeinden gemäss Einwohnerzahl	175 866
Regionales Betreibungsamt Siggenthal-Ennetbaden	Nettoaufwand wird aufgeteilt auf die beteiligten Gemeinden gemäss Anzahl Betreibungen	+ 20 131
Jugendarbeit Siggenthal	Nettoaufwand aufgeteilt auf die 2 beteiligten Gemeinden (45% USig./55% OSig.)	236 806

# Ein Weber am Sicherheitsnetz

Roger Hitz ist Familienvater, Gemeindeangestellter und Chef des Regionalen Führungsorgans (RFO) Wasserschloss.

Text und Bild: Saskia Haueisen

**A**ls Untersiggenthaler Ortsbürger in Vogelsang geboren und aufgewachsen, Schule in Gebenstorf, Radio- und Fernseh-technikerlehre in Nussbaumen. – Schon die Jugend von Roger Hitz war regional vernetzt. Nach der Lehre beginnt er als Techniker in Baden und spezialisiert sich in Richtung Informatik. Für die neue Herausforderung Hardware- und Systemwartung wagt er sogar den Sprung über die Kantonsgrenze ins zürcherische Volketswil. Nach einem Umweg über Boswil kehrt er zurück in die Region Baden und arbeitet als Kundenbetreuer für ein Softwareentwicklungs-Unternehmen in Dättwil. Die Tätigkeit führt ihn häufig ins Ausland. 2012 hat er genug vom Reisen und wechselt als Leiter IT zur Gemeindeverwaltung Untersiggenthal.

Das ist eine der beiden Karrieren von Roger Hitz. Die andere macht er im Zivilschutz. Nach der Grundausbildung bei der ZSO Gebenstorf besucht er freiwillig weitere Kurse und Lehrgänge und wird bald verantwortlich für die Nachrichtenübermittlung. Nach der Zusammenlegung der Zivilschutzeinheiten von Gebenstorf, Turgi, Untersiggenthal und Würenlingen zur ZSO Wasserschloss wird er Stellvertreter des Kommandanten und vertritt von 2006 bis 2011 den Zivilschutz im Regionalen Führungsorgan. Seit 2012 ist Roger Hitz «Chef RFO». Das RFO koordiniert in einem Ernstfall die Partner des Bevölkerungsschutzes: Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, Gesundheitswesen und technische Betriebe.

Nehmen wir einmal an, es kommt zu einer bedrohlichen Hochwassersituation im Bereich Wasserschloss. Dann würde das Regionale Führungsorgan zum Einsatz kommen. Der «Chef Lage» würde die Situation beobachten und eventuell einen Sachverständigen für Naturgefahren hinzuziehen. Sollte die Gefahr akut werden, kann der Chef RFO oder der Stabschef Alarm auslösen. Mit diesem Alarm wird eine Kette von Abläufen initiiert, die koordiniert

werden wollen. Was können Polizei und Feuerwehr tun, welche Ressourcen liefert der Zivilschutz, welches Material und wie viele Personen müssen aufgeboden werden? Ist mit Verletzten oder mit der Evakuierung von hilflosen Personen zu rechnen, dann muss das Gesundheitswesen (Rettungsdienste, Spitex) alarmiert werden. Wie ist die Bevölkerung zu informieren? Die technischen Dienste sind mit konkreten Aufträgen auszustatten, wie z.B. Strassensperren, Strom- oder Gasleitungen abklemmen und vielem mehr. Je nach Ereignis müssen unzählige Schritte in unheimlich kurzer Zeit unternommen werden. Das Vorgehen ist standardisiert und unterliegt vielen Richtlinien und Vorschriften. Dennoch ist jedes Ereignis einzigartig und muss individuell behandelt werden. Stan-

dardabläufe, die immer wieder geübt wurden, müssen innert kürzester Zeit auf den Einzelfall heruntergebrochen und angepasst werden.

Das RFO spielt Übungs-Ernstfälle durch, stellt theoretische Ablaufpläne auf und bereitet sich auf möglichst viele verschiedene Katastrophen vor. Es erkennt Schwachstellen im Vornherein und schafft, wenn möglich, Abhilfe. Und dennoch wissen alle im Stab, dass keiner weiss, was kommt.

Es ist beeindruckend, wie stark sich Roger Hitz mit seiner Rolle im Bevölkerungsschutz identifiziert. Er fühlt sich verantwortlich für seine Region. Er ist – nein, er will, rund um die Uhr erreichbar sein, in den Ferien, auf Reisen und natürlich im Büro. Wenn ein Notfall eintritt, wird er da sein und äusserst professionell Hilfe organisieren können. Chef-RFO ist eine 10-Prozent-Arbeitsstelle, die mehr als 100 Prozent Engagement erhält.

Wenn Roger Hitz für einen Tag König von Untersiggenthal wäre, würde er dem Ort ein Zentrum schenken: Marktplatz, Sporthallen, Ladenstrasse, Beiz – einen Ort, wo Herr und Frau Untersiggenthaler sich treffen und verweilen könnten.

**Chef RFO ist eine 10-Prozent-Arbeitsstelle, die mehr als 100 Prozent Engagement erhält.**





Roger Hitz in der RFO-Einsatzzentrale in Turgi.

# Untersiggenthal – sozial vernetzt

Im Arbeitsfeld der Sozialen Dienste ist die Vernetzung mit regionalen Beratungsstellen besonders wichtig.

Kaum ein Fall, der intern gelöst werden kann.

Text und Bilder: Jeannette Motschi und Saskia Hauelsen

**D**ie Sozialen Dienste Untersiggenthal sind eine niederschwellige Anlaufstelle für Personen, die familiäre, persönliche oder finanzielle Probleme haben und Hilfe benötigen. Jeder kann kostenlos einen Beratungstermin bei den Mitarbeitenden der Sozialen Dienste vereinbaren und sein Problem schildern. Die Mitarbeitenden beraten und vermitteln, wie im Einzelfall eine Lösung oder zumindest eine Linderung des Problems gefunden werden kann.

Bei akuten finanziellen Problemen kann die Gemeinde mittels Sozialhilfe kurzfristig Bevorschussung leisten für Alimente, Arbeitslosentagelohn, Invalidenrente oder

Ergänzungsleistungen. Für eine längerfristige Lösung erhalten Personen neben der Sozialhilfe Unterstützung bei der Wiedereingliederung. Dabei arbeiten die Sozialen Dienste eng zusammen mit kantonalen und regionalen Institutionen wie Sozialfirmen mit Arbeitsintegrationsprogrammen, der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV), Betreibungsämtern, Ärzten, der SVA, der SUVA, den Krankenkassen, dem Bezirksgericht, Rechtsdiensten und diversen anderen Fachstellen. Für komplexe Fälle wird eine Plattform der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) errichtet, wo sich involvierte Fachstellen sehr schnell austauschen können. Bei der Beantragung von Geldern aus den Sozialversicherungen, von Stiftungen, Caritas oder anderen Institutionen helfen sie ebenfalls. Die Zweigstelle der SVA ist den Sozialen Diensten angegliedert und bietet vor allem bei Sozialversicherungsansprüchen Information und Hilfe und arbeitet eng mit der Sozialhilfe zusammen.

Bei familiären Problemen stellen die Sozialen Dienste in den meisten Fällen einen Kontakt her zu einer regionalen Beratungsstelle. Sie müssen dabei die Beratungsstellen in der Region gut kennen, damit sie für das jeweilige Problem den richtigen Ansprechpartner empfehlen können. Der Kunde soll nie das Gefühl bekommen, er sei «weitergereicht» worden, sondern er soll fühlen, dass ihm geholfen wird.

Bei akuten Gefährdungen von Personen gegen sich selbst oder andere und im Speziellen, wenn das Wohl eines Kindes gefährdet ist, müssen die Sozialen Dienste schnell handeln und die richtigen Massnahmen einleiten bzw. die richtigen Stellen benachrichtigen. Dazu arbeiten die Sozialen Dienste eng mit der Regionalpolizei zusammen und es gibt eine 24-Stunden-Pikettverbindung zur Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Familiengericht).

Kontakt knüpfen, Kontakt halten und Kontakt vermitteln sind neben der Beratung der Kunden/Kundinnen die Hauptaufgaben der Mitarbeitenden im sozialen Bereich. An wen bzw. an welche Stelle kann sich der Mitarbeitende wenden, wenn er Fragen hat zu einem Fall? An wen kann sich der Kunde/die Kundin wenden, damit ihr/ihm weitergeholfen wird? Die Leiterin der Sozialen Dienste, Jeannette Motschi, schätzt, dass circa 60 Prozent ihrer Arbeitszeit mit Vernetzung gefüllt ist. Darin enthalten ist nicht nur der direkte Kontakt mit anderen Fachstellen, sondern auch das Sammeln von Informationen über neue oder bestehende Hilfsangebote. Und gesammelt wird auch ausserhalb der Arbeitszeit. Manche interessante und wichtige Adresse findet sich in den Medien, bei Fachtagungen oder beim Austausch mit anderen Sozialdiensten. Es ist wichtig, ständig Augen und Ohren offen zu haben für ein gutes Dienstleistungsangebot.



Mitarbeitende der Sozialen Dienste.

## Editorial zum Thema Abschied

Text: Silvia Mallien, Schulleiterin

Zum Ende des Schuljahres werden fünf Lehrpersonen pensioniert nämlich Ueli Mösch, Edith Bugmann, Käthi Fischer, Heini Lienhard und Dieter Andermatt. Sie haben unsere Schule mitgeprägt und für Kontinuität an der Schule gesorgt. Stellvertretend für alle habe ich mit Dieter Andermatt ein Interview geführt.

Dieter Andermatt war seit 1989 Sekundarlehrer an unserer Schule. Die letzten drei Jahre hat er an der Realschule unterrichtet. Während 7 Jahren war er Stufenleiter der Oberstufe.



Lieber Dieter, nun bist du 40 Jahre lang Lehrer, wie kommt das?

Ich wurde im katholischen Freiamt geboren. Wir waren 7 Geschwister und ich der Jüngste. Früher war es üblich, dass einer aus der Familie die Priester-Laufbahn einschlug. Meine Geschwister hatten schon einen Beruf gewählt. So erschien eines Tages der Pfarrer bei meiner Mutter und redete ihr zu, dass es nun wohl doch klar sein, dass ich als Letzter Pfarrer werden müsse.

Guido Muntwyler, der Gründer des Zirkus Monti, war mein Vorbild. Ihm habe ich es zu verdanken, dass ich wie er, Lehrer wurde. Lehrer war damals ein angesehener Beruf und ich wurde mit „Grüezi Herr Lehrer“ gegrüsst. Die Arbeit mit den Jugendlichen bereitete mir bis heute Freude und es hält mich jung (lacht). Ich habe es nie bereut.

Im 2008 gab es einen Wechsel in der Stu-

fenleitung. Ich wurde angefragt, ob ich mir diese Aufgabe vorstellen könnte. Es war ein wunderbarer Tag und ich war am Arbeiten im Garten. Ich merkte, dass eine Veränderung angesagt war, so kam diese Herausforderung zum richtigen Zeitpunkt.

Was vermutest du, sagen die Schülerinnen und Schüler über dich?

Ich bin ein Lehrer, mit dem man immer sprechen konnte. Die Beziehung war mir das Wichtigste. Das bedeutet auch, dass ich nicht immer konsequent war bei den Hausaufgaben oder bei den Strafen. Ich denke, ich habe die Fähigkeit, mich für die Anliegen der Kinder stark zu machen und sie zu unterstützen. Es hat mich immer sehr beschäftigt, wenn es mit einem Schüler oder Schülerin schlecht lief. Das liess mir keine Ruhe. Ich hoffe, dieses Engagement haben die Schüler gemerkt.

Was hat sich an der Schule verändert, seit du 1989 hierher gekommen bist?

Man hat heute nicht mehr so viel Ruhe im Unterricht. Das hat damit zu tun, dass wir mehr Fachunterricht mit unterschiedlichen Klassen haben. Häufig steht so mehr die Stoffvermittlung im Vordergrund. So schätze ich besonders die intensiven Momente bei Schulreisen oder Klassenlager, wo es Zeit gibt, sich besser kennen zu lernen.

Du hast als Stufenleiter alle Lehrpersonen der Oberstufe regelmässig in ihrem Unterricht besucht. Gibt es etwas, was dich jeweils besonders gefreut hat?

Ich hatte den Eindruck, dass die Schüler mehrheitlich gerne lernen und sich im Unterricht einsetzen. Die Lehrpersonen zeigten mir, dass ihnen die Schülerinnen und Schüler wichtig sind und sie ihre Arbeit mit viel Engagement bestreiten. Zum Glück gelang es uns auch meistens, in schwierigen Situationen vorwärts zu kommen.

Wie hat sich die Oberstufe unter deiner Leitung verändert und wie vermutest du, wird sich die Schule weiter entwickeln?

Die Umstellung auf drei Jahre Oberstufe hat im Kollegium viele spannende Diskussionen ausgelöst, welche uns neu beflügelt hat. Ich bin stolz, dass sich unsere Oberstufenlehrpersonen wieder mehr mit dem Team identifizieren. Ich kann also beruhigt in die Pension gehen. Die Schule wird sich den neuen Anforderungen der Gesellschaft wei-

### Termine Schule Untersiggenthal August 2014 – Februar 2015

#### 11. August 2014

Schulanfang Schuljahr 2014/15

#### 12. August 2014

Schulanfang Kindergarten

#### 15. August 2014

Elternbesuchsmorgen

#### 15. September 2014

Elternbesuchsmorgen

#### 26. September 2014

Schulfrei, Weiterbildung Lehrpersonen

#### 27. September bis 12. Oktober 2014

Herbstferien

#### 15. Oktober 2014

Elternbesuchsmorgen

#### 13. November 2014

Zukunftstag, Kinder können den Betrieb der Eltern besuchen

#### 15. Dezember 2014

Elternbesuchsmorgen

#### 20. Dezember 2014 bis 5. Januar 2015

Weihnachtsferien

#### 31. Januar bis 15. Februar 2015

Sportferien (Schneelager in der 1. Ferienwoche)

#### Weitere Termine:

Im Quartalsbrief informiert die Schulleitung Sie über Termine im laufenden Quartal.

ter anpassen, damit verändert sich auch die Rolle der Lehrperson. Die Lernbegleitung wird wichtiger werden und die Lehrperson als Beziehungsperson unersetzbar bleiben.

Was erzählst du einer Lehrperson im Bewerbungsgespräch, weshalb sie nach Untersiggenthal an unsere Schule kommen soll?

Wir sind eine Schule, die eine gute Grösse hat. Die Vielfalt der Lehrpersonen sorgt für Offenheit gegenüber Neuem. Die Schule hat einen hohen Stellenwert im Dorf. Dies zeigt sich in der Unterstützung der Schule durch die Behörden und durch die Eltern. Man nimmt Anteil an unserem Wirken.

Aufhören hat auch mit Wehmut zu tun, was wirst du vermissen?

Ich verliere ein ganzes Netz an Menschen, seien es Kinder oder Kollegen, Kolleginnen.

## Fantoche – Kinder machen ihre Trickfilme

Text und Bilder: Q. Warmerdam und M. Naprstek

Jeder wollte schon mal wissen, wie ein Trickfilm entsteht. Die Lehrerinnen Renate Bill, Nicole Rütli und Mägi Koch durften mit ihren 1. Klassen und mit der Hilfe von professionellen Filmemachern Trickfilme produzieren. Die Filme werden beim Filmfestival Fantoche in Baden präsentiert.

Wenn ein Film wie ein Film aussehen soll, müssen 24 Bilder pro Sekunde hintereinander eingefügt werden. Den Kindern wurde beigebracht, falls man die Situation eines Bildes zu schnell und hektisch bewegt, dass dann der Film nicht schön und nicht regelmässig aussieht. Deshalb muss man nur kleine, aber viele einzelne Bewegungen machen.

Nachdem die Kinder die Grundlagen kennengelernt hatten, wurde es ernst. Zuerst entwarfen die Kinder ihre Geschichte, die sie dann am Fantoche präsentieren werden. Die Lehrerinnen teilten die Schüler und Schülerinnen in Dreiergruppen auf. Alle Kinder arbeiteten an einer Geschichte, die sie in Szenen aufteilten. Jede Gruppe hatte ihre Szenen, die sie mithilfe von Programmen sowie hochprofessionellen Kameras produzierten. In der Gruppe fotografierte eine Person, und zwei Personen bewegten die Situationen. Dabei durften keine Fehler passieren, sonst sähe man das beim Ergebnis. «Es war sehr spassig, und ich will das wieder machen», sagten einige begeisterte Schüler.



## Interview mit Beatrix Lehr zu «Fantoche»

Text und Bilder: Ines Franjkovic und Laura Guzzo

Im Medienmonat arbeitete die Schule Untertsgenthal an verschiedenen Projekten. Eines davon war Fantoche. Fantoche ist eine Art, einen Film anhand von verschiedenen Fotos zu drehen.

Die Leiterin dieses Projekts war Beatrix Lehr. Wir haben sie interviewt.

### Wie sind Sie auf dieses Thema gekommen?

Durch meine Aufgabe als Kulturverantwortliche an der Unterstufe mache ich dem Kollegium jedes Jahr verschiedene Vorschläge für eine Kulturveranstaltung. Dieses Mal haben wir uns für das Animationsfilmprojekt entschieden.

### Wie war die Reaktion Ihrer Schüler?

Die Kinder sind sehr engagiert mit vielen Ideen an die Arbeit gegangen. Vor allem der Trickfilm-Produktionstag war sehr anstrengend, mussten doch alle einen Tag lang in einem verdunkelten Trickfilmatelier verbringen.

### Gab es Schwierigkeiten?

Es gab viele Herausforderungen, die jedoch alle gemeistert wurden. Eine bestand darin, den Film in einem Tag fertigzustellen, mit allen Details und kleinsten Bewegungen wie beispielsweise Wassertropfen, die über das ganze Bild spritzen. Es mussten also viele kleine, ausgeschnittene Wassertrop-

fen in kleinsten Bewegungen über das Bild geschoben werden, und von jeder Position mussten zwei Bilder gemacht werden. Oder es mussten Übergänge von einem Film zum andern gefunden werden. Da sind Phantasie, Logik, Vorstellungsvermögen, Geduld, Nerven und gute Zusammenarbeit gefragt, und unsere Unterstufenkinder haben diese Herausforderungen bestens gemeistert.

### Wie lange haben sie gebraucht?

Die Klassen hatten etwa sechs Wochen Zeit, sich die Geschichten auszudenken und das entsprechende Material herzustellen. Alle Filme einer Klasse sind dann innerhalb eines Tages produziert worden.

### Ist das Ergebnis so herausgekommen, wie Sie es sich vorgestellt haben?

Ich bin total begeistert von den Filmen, die ich bisher anschauen konnte. Sie sind witzig, spannend und überraschend. Es wird sicher für alle Gelegenheiten geben, die Filme zu sehen. Man kann sich auf jeden Fall darauf freuen. Der Höhepunkt wird jedoch am internationalen Animationsfilmfestival Fantoche in Baden sein. Dort werden die Filme unserer UnterstufenschülerInnen am Samstag, 6. September, im Trafo-Kino gezeigt. Wir hoffen natürlich auf ein grosses Publikum!



## Spielnachmittag der 3. Klasse

Text und Bilder: D. Trpkovski und S. Laski



Am Freitag, 21. März 2014, veranstalteten Christian Basler, Nadine Güttinger und Doris Busslinger im Schulhaus C einen Spielnachmittag mit den Eltern und den SchülerInnen der 3. Klasse. Sie wollten zeigen, dass es nicht nur Computerspiele gibt, sondern auch Gemeinschaftsspiele, die Spass machen könnten.

Am Anfang des Nachmittags wurden die Regeln besprochen und gezeigt, in welchen Schulzimmern die einzelnen Spiele angeboten wurden.

Die meisten Kinder meinten dazu, sie fänden die Idee gut, weil sie nichts lernen

müssen. Knaben spielen ab und zu Kartenspiele zu Hause und die Mädchen fast jeden Tag.

Während die Knaben eine halbe Stunde pro Tag spielen, verbringen die Mädchen keine Zeit am Computer.

Die Kinder sowie auch die Eltern hatten Spass, neue Spiele kennenzulernen.

### Interview mit Eltern

#### Wie finden Sie die Idee mit dem Spielnachmittag?

Ich finde den Spielnachmittag gut, man lernt neue SchülerInnen von anderen Klassen kennen. Und nebenbei spielt man Kartenspiele mit den Kindern.

#### Spielen Sie zuhause mit Ihren Kindern Kartenspiele?

Ja, wir spielen jeden Abend mit der Familie Kartenspiele.

#### Was hat Sie dazu gebracht, diesen Spielnachmittag zu besuchen?

Die Kinder haben mich motiviert zu kommen.

#### Spielen Ihre Kinder oft am Computer? Wenn ja, wie lange?

Ja, die Kinder spielen mittwochs, freitags und am Samstag während einer halben bis zu einer ganzen Stunde mit den Medien. .



## Workshop «soziale Netzwerke»

Text: Marion Bochsler und Ena Ravlija

Im Medienmonat der Schule Untergenthal stellte Patrice Emch seinen Vortrag über soziale Netzwerke den SchülerInnen der Mittelstufe und ihren Eltern vor. Er wollte die Kinder über die Gefahren von sozialen Netzwerken aufklären. Auf spielerische Art und Weise zeigte er den ZuhörerInnen, wie man sich vor den Gefahren schützen soll.

Es sei notwendig, in ihrem Alter darüber Bescheid zu wissen, weil die meisten der Kinder schon im Besitz eines Smartphones sind. Auf die Frage, was ihn dazu bewegt hat, diesen Workshop zu führen, antwortete er, er habe in den letzten Jahren bemerkt, dass viele Eltern nicht viel über die Gefahren des Internets wissen.

Den ganzen Kurs über begleiteten die folgenden Sätze den Workshop:

- Sei stumm wie ein Fisch
- Sei scheu wie ein Reh
- Sei weise wie eine Eule
- Sei schlau wie ein Fuchs
- Sei schnell wie ein Hund

### Sicherheit online

Text: D. Selimaj und A. Trajkovic

Marlene Holliger und ihr Partner haben die Klasse besucht. Sie haben eine Lektion mit einem Blatt Papier begonnen. Die SchülerInnen sollten ihre Namen, Adressen, Handynummern und viele weitere Angaben über sich selbst aufschreiben. Keiner der Kinder fragte, wozu sie die persönlichen Angaben machen müssten – das war auch das Ziel. Die Meisten sind in einem sozialen Netzwerk aktiv, in dem Gefahren lauern. Den SchülerInnen wurde erklärt, wie man seine Passwörter sicher macht, und es wurden verschiedene Sicherheitsmethoden zum Schutz der eigenen Daten erklärt.

## Verschiedene Klassenräte betreffend medienfreien Tag

Text: Marc Bächli, Alessandra Votta

Die Kinder der 3. Mittelstufe sprachen über Medien, die meisten zum ersten Mal. Die SchülerInnen wurden gefragt, was sie mit dem Wort Medien verbinden. Sehr viele in der Klasse kannten das Wort gar nicht. Die Kinder zählten verschiedene Medien auf, die sie kennen. Der Klassenlehrer erklärte den SchülerInnen, dass es Unterhaltungs- und Informationsmedien gibt. Klar wurde schon, dass die 3.-KlässlerInnen Probleme damit haben, keine Medien zu benutzen. Denn sie spielen bereits mit dem Smartphone der Eltern oder Geschwister. Ob die Medien gut oder schlecht sind, wurde auch gefragt. Die meisten Kinder sind der Meinung, Medien seien etwas Gutes, um auf dem neusten Stand zu bleiben.

### Interview: Salome, Severin, Kaio

Wir fragten die Kinder, ob sie Medien brauchen. Salome meinte, dass sie gut längere Zeit ohne TV auskomme. Sie lese lieber



Bücher. Die beiden Jungs waren derselben Meinung. Sie finden gut, dass sie dieses Thema auch in der Schule behandeln.

### Selbsteinschätzungen

Auch bei den älteren SchülerInnen sind Medien ein sehr präsent Thema. Fredy Bill fragte seine 4. Real, wie sie ihren Medienkonsum sehen. Schnell wurde klar, dass die Schülerinnen und Schüler selbst nicht gut einschätzen können, ob sie mit dem Medienkonsum übertreiben oder nicht. Viele SchülerInnen kamen zur Erkenntnis, dass die der Smartphone-Besitzer immer jünger würden.

Es wurde mit einem Film gezeigt, dass durch die immer präsenteren Medien das Zusammensein immer weniger intensiv und wichtig wird. Zwischen den verschiedenen aufgezeigten Situationen wurde immer gefragt, wen was störe, wieso, und ob man das auch selbst so machen würde. Der Lehrer kam zur Erkenntnis, dass fast alle der Meinung sind, dass es störe. Trotzdem kommen solche Situationen doch immer wieder vor. Zur Diskussion stand auch, einen kompletten medienfreien Tag durchzuführen. Ein Argument einer Schülerin wäre beispielsweise eine Belohnung für diejenigen, die durchhalten. Jedoch weiss man nicht, wie dies zu kontrollieren sei. Es kam der Vorschlag, den medienfreien Tag nur während der Schulzeit durchzuführen, um dies auch kontrollieren zu können.

### Eine Idee zum medienfreien Tag ...

Rita Boeck teilte der Klasse mit, dass am Donnerstag, 20. März 2014, ein medienfreier Tag sei. Sie fragte die SchülerInnen, was es einfacher machen könnte, einen medienfreien Tag zu überstehen, und was das Ziel dieses Tages sein könnte. Die SchülerInnen waren alle ähnlicher Meinung: Abmachen mit Kollegen, lesen oder früher zu Bett gehen, damit der Tag schneller vorbei ist. Es wurde auch vorgeschlagen, dass man diesen Tag am besten verplanen sollte, damit man beschäftigt ist und nicht immer den Drang zu den Medien verspürt. Rita Boeck



wollte Vorschläge von ihren Schülern und Schülerinnen, was sie an diesem Tag Gemeinsames tun könnten. Erstaunlicherweise stimmten alle dafür, dass sie den Tag in der Schule verbringen möchten, sogar übernachten wollten sie in der Turnhalle.

Am Donnerstag war es dann so weit, die SchülerInnen versammelten sich alle im Schulzimmer und gingen dann gemeinsam in die Kochschule, um das Abendessen vorzubereiten. Nach dem Essen gingen sie in die Turnhalle und bereiteten sich auf die Nacht vor.



### Besuch in der Klasse Bill

Text: Denis Koch und Fabio Pfeiffer

Die Lehrerin Renate Bill zeigte den Kindern, dass sie mehr draussen spielen und Spass haben sollten, als ihre Zeit vor einem Bildschirm zu verbringen.

Am Montagmorgen besprach Frau Bill mit ihrer Klasse, was sie machen sollten, wenn Ihnen langweilig ist. Danach schrieben die Kinder auf, was sie in ihrer Freizeit so alles treiben. Nachdem sie ihre Freizeitaktivitäten der Klasse vorgestellt hatten, arbeiteten sie in Zweiergruppen weiter.

Die Kinder erhielten ein Blatt mit verschiedenen Freizeitaktivitäten, welche sie in der Woche davor gemacht hatten. Sie arbeiteten in den Teams von vorhin. Sie präsentierten die Vorschläge und entschieden sich für eine Zahl zwischen 1 und 5. «Wie gerne mache ich das in meiner Freizeit?» Damit wollte die Lehrerin den Schülern und Schülerinnen zeigen, dass der Bildschirm nicht immer eine Lösung ist, wenn einem langweilig ist.



## Free to Play

Text: M. Meile und A. Bumbacher

Die zwei Schüler der 4. Sek, Morris Meier und Stefano Di Dio, waren bereit, einen Vortrag über die Gefahren von kostenlosen Games und Apps zu halten.

In einer dreissigminütigen Präsentation berichteten sie unter anderem auch über Geldfallen. Auf verschiedene Arten kommen Hersteller zu ihrem Geld, obwohl manches kostenlos beginnt. Ein Klick genügt, um sich in seinem Spiel Vorteile mit echtem Geld zu kaufen, zum Beispiel per SMS.

Erstaunt waren die meisten SchülerInnen über das beliebte Spiel «Fluppy Bird», das aus dem Appstore genommen wurde, weil es angeblich aggressiv machte. Daraufhin kamen viele Nachahmungen des Spiels auf, die aber fast alle Viren enthalten.

Auch Lehrpersonen hörten aufmerksam zu: «Ich fand diesen Vortrag interessant, einiges davon habe ich nicht gewusst», meinte Rainer Moser.



# Begrüßungen

## Ariane Aeschi, Werken, Oberstufe

Ich werde an der Oberstufe in Untersiggenthal in den Fächern Werken, Bildnerisches Gestalten und Geometrisch-technisches Zeichnen unterrichten. Geboren wurde ich 1982 in Zürich, aufgewachsen bin ich in Lupfig.



In meiner Freizeit ziehe ich Gemüse und koche gern. Ich mag ausgedehnte Spaziergänge und widme ich mich gern der Fotografie oder experimentiere mit diversen Drucktechniken. Daneben interessiere ich mich für zeitgenössisches Ballett und andere Tanzstile.

Ich freue mich darauf, die Schülerinnen und Schüler kennenzulernen, mit ihnen zu arbeiten und mich immer wieder von ihrem Ideenreichtum begeistern zu lassen!

## Jacqueline Amsler, Schulische Heilpädagogin, Oberstufe

Ich wohne seit 16 Jahren in Ennetbaden. Zurzeit bin ich an der Berufsschule in Baden tätig, wo ich das Fach Allgemeinbildung unterrichte. Davor unterrichtete ich 12 Jahre an der Realschule Wettingen Kleinklassenschüler/-innen. Das gab den Anstoss, Heilpädagogin zu werden.



Im Zentrum für körperbehinderte Kinder in Dättwil konnte ich meine ersten Lehrerfahrungen sammeln. Die intensive Zusammenarbeit mit den Kindern befriedigte mich ausserordentlich und bestärkt mich in meinem Berufsalltag bis heute.

In Untersiggenthal habe ich die meiste Zeit meiner Jugend verbracht. Umso mehr freut es mich, dass ich hier ein kleines Pensum als Heilpädagogin übernehmen kann. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schülern/-innen, den Eltern und den Kolleginnen und Kollegen.

## Burcu Arslan, Primarschule

Ich bin 24 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Baden. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich die Lehre als Pharma-Assistentin. Obwohl mir der Beruf gefällt, wusste ich, dass ich mein Ziel noch nicht erreicht hatte. Nach bestandener Berufsmatur, schrieb ich mich für den Vorkurs ein und kam so meinem Traumberuf näher. Im Herbst 2011 begann meine Ausbildung an der Pädagogischen Fachhochschule, die ich im Sommer abschliessen werde.



In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, verbringe Zeit mit meiner Familie oder spiele Basketball.

Dank eines Pilotprojektes der Fachhochschule konnte ich meine Praktika in der Schule Untersiggenthal antreten und mir einen guten Einblick in das Unterrichtsgeschehen verschaffen. Die Kooperation der Lehrpersonen und die Vielfalt, die die Schule bietet, haben mich fasziniert. Mir liegt es am Herzen, den Lernenden eine vertrauensvolle und anregende Lernatmosphäre zu bieten, damit sie sich individuell entfalten können. Nun freue ich mich sehr, im nächsten Schuljahr ein Teil von Untersiggenthal zu sein und mit den Kindern der 1. Primar das grosse ABC des Lebens entdecken zu können.

## Dagmar Bodmer, Logopädie

Da mich der Spracherwerb und die Begleitung von Kindern in ihrer Sprachentwicklung sehr interessieren, habe ich vor drei Jahren eine zweite Ausbildung zur Logopädin begonnen. Im Moment befinde ich mich im letzten Jahr meines Studiums an der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich. Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. In meiner freien Zeit liebe ich es, meinen künstlerischen



Interessen nachzugehen und experimentiere mit Farben und verschiedenen Materialien. Aufgewachsen bin ich im Landkreis Waldshut in Deutschland. Seit über zwanzig Jahren wohne ich nun schon in Untersiggenthal und fühle mich hier sehr zu Hause. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und freue mich darauf, sie logopädisch zu begleiten.

## Andrea Bühler, Primarschule

Ich bin 30 Jahre alt und wohne seit diesem Januar im Aargau. Ursprünglich komme ich aus der Ostschweiz. Meine Freizeit verbringe ich gerne in meinem kleinen Garten mit der Pflege von Blumen und Kräutern oder mit einem Buch im Schatten des Holunderbaums. Neben dem Garten ist die Literatur meine zweite grosse Leidenschaft. Nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin und einigen Jahren Berufstätigkeit habe ich mir deshalb einen grossen Wunsch erfüllt und ein Studium in Deutscher Sprach- und Literaturwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Pädagogischer Psychologie absolviert, welches ich diesen Sommer abschliesse. Nun freue ich mich sehr, den Lehrerberuf wieder aufzunehmen und ein Teil des Teams der Schule Untersiggenthal zu werden. Am meisten aber freue ich mich darauf, wieder mit Kindern zu arbeiten.



## Claudia Imholz, Kindergarten

Ich werde im neuen Schuljahr gemeinsam mit Ursula Zulauf die Kinder des Kindergartens Lieren Nord begleiten.



Ich bin Mutter von drei Kindern und wohne mit meiner Familie hier in Untersiggenthal. Aufgewachsen bin ich in Obersiggenthal. Vor vielen Jahren schloss ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin ab. Im Jahr 2010 habe ich die Zusatzausbildung zur neuen Schuleingangsstufe abgeschlossen.

Meine grosse Leidenschaft ist das Reisen. So unternahm ich viele kürzere und längere Reisen in verschiedene Länder. Vor vier Jahren reiste die ganze Familie während vier Monaten durch Skandinavien.



In dieser Zeit unterrichtete ich meine zwei schulpflichtigen Kinder selbst, was für mich eine tolle Erfahrung war.

Nun freue ich mich, nach den Sommerferien im Kindergarten Lieren Nord zu starten, und bin gespannt, was die Kinder und mich dieses Schuljahr alles erwartet.

**Valeria Moser, Textiles Werken**

Ich werde zwei Klassen der Primarschule im Textilen Werken unterrichten. Darauf freue ich mich sehr!



Nach meiner Ausbildung zur Lehrerin für Bildnerisches Gestalten und Werken in Basel habe ich drei Jahre an der Kantonsschule Wettingen gearbeitet – jetzt bin ich gespannt auf die neue Herausforderung.

Ich bin in ansonsten Bäuerin auf dem Rüteli in Untersiggenthal. In den nächsten 2 Jahren werde ich zweitweise zur Schule gehen und den Fachkurs Bäuerin besuchen.

Auf unserem Bio-Hof gibt es 16 Schafe, 3 Pferde, 2 Schweine, 11 Hühner, 1 Hund und 1 Kater. An den Bäumen und im Garten wachsen im Sommer und Herbst viele verschiedene Sorten Gemüse, Obst und Beeren. Was wir nicht sofort essen können, wird eingemacht, getrocknet und gefroren.

Im Winter bin ich am liebsten in meinem Atelier und verarbeite die Wolle der Schafe zu Filz, Strickwolle oder gewebten Teppichen. Abends gehe ich gerne ins Kino, lese ein gutes Buch, versuche mich im Akkordeon und Gitarre spielen (aber nicht zu lange, das mögen die Mitbewohner nicht so) oder klopfe einen Jass mit Freunden.

Übrigens: Ich werde im selben Zimmer unterrichten, in dem ich vor zwanzig Jahren zur Schule gegangen bin...

**Véronique Renaud, Fachlehrperson Französisch**

Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Wir wohnen seit zehn Jahren in Baden-Dättwil. Ich treibe gerne Sport, insbesondere Orientierungs-



lauf, Wandern, Langlaufen und Biken. Und ich spiele gern Klavier und male.

Aufgewachsen im Kanton Neuenburg, habe ich meine ganze Kindheit dort verbracht. Nach der Matura habe ich an der ETH in Zürich Architektur studiert. Einige Jahre arbeitete ich in Zürich als Architektin und dann als technische Übersetzerin. 2013 habe ich die Lehrerausbildung für erfahrene Berufsleute an der FH in Brugg angefangen. Ich besuche die Fächer Französisch, Mathematik und Bildnerisches Gestalten.

Ich werde Französisch an der 6. Primarschule unterrichten. Ich freue mich sehr, den Kindern meine Muttersprache sowie die dazugehörige Kultur näherzubringen.

**Claudia Tschumper, Kindergarten**

Mit meiner Familie wohne ich seit 17 Jahren in Untersiggenthal. Als Kindergärtnerin und Sprachheilkindergärtnerin verfüge ich über mehrjährige Erfahrung. An der Schule in Untersiggenthal habe ich Rhythmik, Musikgrundschule, DAZ (Deutsch als Zweitsprache) unterrichtet und im Kindergarten einige Vertretungen übernommen.



Ab dem kommenden Schuljahr werde ich mich im Kindergarten Zelgli West zusammen mit Erika Murmann im Jobsharing engagieren. Ich freue mich bereits auf die Rückkehr ins Team.

Am Schnuppertag im Mai haben wir die neue muntere Kindergruppe das erste Mal erlebt. Nun begleiten mich diese Eindrücke und die Vorfreude bis zum Start im August.

**Melanie Urech, Kindergarten**

Ich bin 24 Jahre alt und in der Gemeinde Veltheim aufgewachsen. Schon früh entschied ich mich, einen Lehrberuf auszuüben, und werde nun im Sommer 2014 die Pädagogische Hochschule in Brugg abschliessen. Während des Studiums durfte ich auch viele praktische Erfahrungen sammeln.



Zu meiner Lieblings-Freizeitbeschäftigung gehört das Tanzen, insbesondere das Ballett. Ausserdem spiele ich Klavier, lese

gerne oder gehe kreativen/gestalterischen Arbeiten nach.

Ich freue ich mich sehr darauf, den Kindergarten Zelgli UG übernehmen zu dürfen.

**Nathalie Wiget, Primarschule**

Ich bin 23 Jahre alt und wohne in Turgi. Ich werde eine 3. Klasse unterrichten. Ich freue mich sehr darauf, die Kinder beim Entdecken und Lernen zu unterstützen und ihnen zur Seite zu stehen. Neuen Menschen zu begegnen und sie kennenzulernen, finde ich spannend. Ich interessiere mich für verschiedene Sprachen und Kulturen, weshalb ich gerne reise. Nebst kleineren Reisen in Europa hatte ich bereits die Möglichkeit, Teile von Kanada und Amerika zu entdecken.



Ich höre gerne Musik und treffe mich mit Freunden. Im Sommer spiele ich Fussball oder fahre Inline Skates, im Winter gehe ich Ski fahren.

Während meiner Ausbildung habe ich einige Praktika in Untersiggenthal absolviert und durfte viele positive Erfahrungen machen. Ich bin glücklich und motiviert, nach den Sommerferien in Untersiggenthal zu starten.

**Jubiläen**

Becker Ruth, Primar	10 Jahre
Güttinger Nadine, Primar	10 Jahre
Murmann Erika, Kiga	10 Jahre
Sikanja Jadranka, Real	10 Jahre
Fischer Käthi, Real	15 Jahre
Amweg Brigitte, Aufgabenhilfe	20 Jahre
Koch Mägi, Primar	20 Jahre
Moser Raini, Real	25 Jahre
Andermatt Astrid, Werken	25 Jahre
Andermatt Dieter, Sek/Real, Stl	25 Jahre
Villiger Marie-Louise, Religion	25 Jahre
Bill Fredy, Real	30 Jahre
Bossi Andrea, HW/Sport	30 Jahre
Mösch Ulrich, Sek	40 Jahre

**Wir danken euch für eure lang-jährige Treue zu unserer Schule.**

# Verabschiedungen

## Dieter Andermatt, Stufenleiter und Oberstufenlehrer

Seit 1989 ist Dieter Andermatt als Sekundarlehrer an der Schule Untersiggenthal angestellt. Viele Jahre haben wir neben- und miteinander den Lehrstoff vermittelt.



Deinen Unterricht hast du mit viel Engagement und Fachwissen gestaltet. Du hast deine Klassen auf vielfältige Art gefordert und gefördert. Du warst deinen Schülerinnen und Schülern eine hilfsbereite Ansprechperson und hast sie erfolgreich ins Berufsleben geführt.

Deine offene, freundliche, humorvolle, anpackende, positive, kollegiale, aufgeschlossene und verständnisvolle Art haben wir Lehrpersonen alle erlebt und sehr geschätzt. Du hast dich für unsere Schule und das Kollegium enorm eingesetzt. In schwierigen Situationen warst du ein einfühlsamer, guter Zuhörer. Du hast nach konstruktiven Lösungen und Kompromissen gesucht, die keine Verlierer zulassen. Diese menschliche, einfühlsame Art werden wir alle sehr vermissen!

Wir danken dir für dein grosses Engagement und die Spuren, die du bei uns hinterlässt. Wir werden dich an der Schule vermissen!

Franziska Huser, Reallehrerin

Wir freuen uns sehr, dass Rita Boeck die Stufenleitung der Oberstufe in einem Teilpensum übernimmt. Sie unterrichtet seit drei Jahren an der Sekundarschule und wird im Jobsharing mit Valéria Fueter eine Sekundarklasse übernehmen.



Lieber Dieter, du hast unsere Schule durch dein vielseitiges Engagement mitgeprägt und mitgestaltet. Dein grosses Herz hat in deiner Arbeit immer mitgeschlagen. Wir danken im Namen der Lehrerschaft, der gesamten Schulleitung und der Schulpflege für deinen Einsatz zum Wohle der Kinder, der Lehrpersonen und uns allen.

Silvia Mallien, Schulleiterin

## Edith Bugmann, Logopädin

Es jauchzt, ruft und hüpf: Edith und ihre Logopädie-Kinder sind in ihrem Element. Schon auf der Treppe beginnt Edith mit ihnen das Gespräch, achtet auf eine klare Aussprache, spricht ihnen neue Wörter ganz deutlich vor und lässt sie diese nachsprechen. Mit den Kleinen konnte sich Edith ganz speziell aus vollem Herzen eingeben. Da konnte es schon einmal Tränen geben, wenn die Stunde vorbei war und das Kind Abschied nehmen musste.

Wir wünschen Edith weiterhin erfüllte Stunden mit den Kindern, wenn sie bei uns Stellvertretungen macht.

Dorothee Breitenstein und Katharina Bessire, Legasthienientherapeutinnen



Edith Bugmann hat 23 Jahre bei uns als Logopädietherapeutin unterrichtet. Steigt sie sich in die neusten Formen der Sprachförderung vertieft und blieb dennoch in ihrer Arbeit ganz nah an der Erlebniswelt des Kindes. Ihre unverkennbare, fröhliche Art hat uns erfreut und wir haben gerne in ihr herzliches Lachen eingestimmt.

Silvia Mallien, Schulleiterin

## Käthi Fischer, Oberstufe

Katharina Fischer wird im Sommer 2014 nach vierzehn Jahren Tätigkeit als engagier-

te Lehrerin an der Schule Untersiggenthal in Pension gehen. Das Kollegium schätzte Käthi flexible Seite und ihre absolute Zuverlässigkeit bei Kaffee- und Schokoladennach-



schub im Lehrerzimmer B sehr. Käthi war stets für jeden Spass zu haben und hat unermüdete Initiative für neue pädagogische Projekte gezeigt. Käthi hat sich aber nicht nur für das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler eingesetzt; nein, auch ihr guter Draht zum Reinigungspersonal, zu den Hausmeistern, den Schulsozialarbeiterinnen und anderen Schulmitwirkenden war ausserordentlich.

Jadranka Sikanja und Fabienne Fueter, Realschule

Die KollegInnen haben Käthi Fischer ausserordentlich treffend beschrieben, so bleibt wenig anzufügen. Zu sagen ist sicher, dass Käthi in ihrem Wesen stets sehr offen war, das heisst, sie hat mit Kritik nicht gespart, wenn sie diese als nötig erachtete. Dies war nicht nur angenehm, aber bei ihr wusste man so immer, woran man war, und konnte in der Folge mit ihr debattieren und diskutieren. So fanden wir für alle Probleme jeweils eine Lösung.

Ihre Verlässlichkeit war beispielhaft. Ihr Engagement für die Schule war riesig. Für alle ist klar, ab dem kommenden Schuljahr ist unsere Schule um eine Persönlichkeit ärmer. Danke Käthi.

Dieter Andermatt, Stufenleiter Oberstufe

## Heini Lienhard, schulischer Heilpädagoge

Seit vier Jahren ist die Schule Untersiggenthal eine «integrierte» Schule. Genau so lange kenne ich Heini Lienhard als Schulischen Heilpädagogen in meiner



Klasse. Typisch Heini ist seine ruhige, väterliche Art. Manchen schulischen Frust kann-

te er durch diese Eigenschaft entschärfen. Beharrlich arbeitete er mit den ihm anvertrauten Schülerinnen und Schülern. Auch die x-te Erklärung des Prozentrechnens kam mit der gleichen Ruhe wie die erste.

Fredy Bill, Reallehrer

Nach elf Jahren Unterricht als Kleinklassenlehrer freute sich Heini Lienhard im August 2011 auf den Wechsel zur integrativen Schule: «Darauf habe ich schon immer gehofft!» Der Start in den integrativen Schulalltag war herausfordernd, die Begeisterung für den Systemwechsel hielt bei Heini Lienhard unerschütterter an.

Im Team war er eine wichtige Stütze. Wöchentlich wurde in den Klassenteams die Förderung abgesprochen und so aktiv die Verantwortung für das Lernen aller geteilt. Mit Heini Lienhard konnte man nicht streiten, was nicht bedeutet, dass nicht gestritten wurde, immer zum Wohl der SchülerInnen.

Silvia Mallien, Schulleiterin

### Ueli Möschi

Ueli Möschi ist eines von unseren Urgesteinen, unterrichtete er doch volle vierzig Jahre hier in Untersiggenthal. Als Kollege und später auch als Stufen-



leiter habe ich ihn als einen Lehrer erlebt, der sich stets voll für seine Klasse engagiert hat. Immer wieder hat er die verschiedensten Projekte realisiert, wobei er oft klassenübergreifend gearbeitet hat. Ueli Möschi ist sicher, dass besondere Anlässe den Kindern sehr viel bringen und nachhaltige Eindrücke hinterlassen. Er bedauert, dass das «Rausgehen» aus dem Schulzimmer mit immer mehr Umtrieben verbunden ist, da man sich heutzutage gegen alles absichern muss. Er meint aber, dass der Nutzen den Aufwand noch immer deutlich überwiegt, und er wünscht sich, dass junge Lehrpersonen auch weiterhin den Mumm haben, mit besonderen, aussergewöhnlichen Sachen den Schulalltag zu bereichern.

Dieter Andermatt, Stufenleiter Oberstufe

Ueli bewegt. Er ist sportlich sehr aktiv, spielt mittags Volleyball und Basketball mit den Kolleginnen und Kollegen, organisierte Schlauchbootfahrten auf der Reuss, nahm an den Lehrer-Schüler-Turnieren teil, schwimmt in Reuss und Aare, sogar ins Ballett wagte er sich im Rahmen seiner Sportlehrerausbildung. Es gibt wohl kaum einen Sport, den Ueli nicht ausprobiert hat. Selbstverständlich fährt er auch bei Wind und Wetter mit dem Velo zur Schule, bei garstiger Witterung mit dem Regenschirm in der Hand.

Ueli bewegte seine Schülerinnen und Schüler. Er förderte und forderte sie stets, bezog Kopf, Herz und Hand gleichermaßen in seinen Unterricht mit ein. Ueli war mit Leib und Seele Klassenlehrer, pflegte einen liebevollen Umgang und setzte sich für seine Schülerinnen und Schüler ein.

Wir wünschen ihm für die Zukunft nur das Beste und weiterhin ein so bewegtes Leben!

Hanna Müller, Sekundarlehrerin

### Karyn Ringgenberg, Kindergarten Zegli

Als junge Kindergärtnerin kam Karyn Ringgenberg nach Untersiggenthal. Im Kindergarten Bauhalde gelang es ihr, mit viel Engagement und grosser Kreativität den Kindern einen unvergesslichen Einstieg in die Schulzeit zu ermöglichen. Mit ihrer einfühlsamen und humorvollen Art konnte sie auch das Vertrauen der Eltern gewinnen.

Nach 16 Jahren an unserer Schule hat Karyn nun das Bedürfnis, andere Luft zu schnuppern. Wir wünschen ihr dabei alles Gute!

Erika Murmann, Kindergartenlehrperson

### Mike Wolf, Fachlehrperson Werken

Mike Wolf ist ein guter Kollege: fachlich fundiert, dank der beruflichen Mischung von Schreiner und Werklehrer. Hilfsbereit, wenn man selbst in der Klemme steckt, zur Stelle, wenn guter Rat gefragt ist und zupackend, auch wenn er selbst viel um die Ohren hat.

Mike Wolf ist bei den SchülerInnen sehr geschätzt, umgänglich, sympathisch und oft zu einem lockeren Spruch bereit. Auch schwierige SchülerInnen lassen sich von ihm motivieren. Bei Unterrichtsprojekten erkennt man: Mike ist handwerklich vielseitig interessiert und versiert.

Mike Wolf verlässt uns, weil er eine neue Stelle in Wettingen antritt.

Beat Blum, Werklehrer

### Adrian Borter, Fachlehrperson Musik

Adrian Borter unterrichtete seit zwei Jahren im Teilpensum Musik. Als junger Musiker mit sehr guten Fähigkeiten am Klavier konnte er auf die Wünsche der SchülerInnen eingehen und mit ihnen aktuelle Songs umsetzen. Im Rahmen des Projektes der Klassen Möschi und Boeck konnte er zusammen mit Andreas Wittwer beweisen, was musikalisch möglich ist, wenn die SchülerInnen sich wirklich voll engagieren. Durch die Umstellung auf 6-3 sind viele Singstunden weggefallen, sodass für Adrian Borter leider keine Lektionen mehr an unserer Schule anfielen. Wir wünschen ihm für seine weitere Lehrtätigkeit alles Gute.

### Brigitte Amweg

Während 13 Jahren hat Brigitte Amweg und während eines Jahres Sandra Meier die Kinder bei den Aufgaben geduldig beraten und unterstützt. Die Kinder haben ihnen vertraut und die Chance genutzt, ihre Sorgen und Geschichten aus dem Alltag zu erzählen. Die gute Beziehung zu Frau Amweg und auch zu Frau Meier half vielen dabei, die Aufgaben mit Schwung und einer positiven Einstellung zu erledigen.

Wir sind froh, dass Brigitte Amweg ihre Arbeit in den Tagesstrukturen ausbaut und dort ihre Ohren und ihr Herz weiterhin für die Anliegen der Kinder offen sind.

### Petra Hauert

Petra Hauert hat uns während eines Jahres die Zahnhygiene im Unterricht nähergebracht.

### Dank an euch alle.

**Wir haben eure Arbeit sehr geschätzt und danken euch herzlichst dafür. Auf euren künftigen Wegen wünschen wir euch alles Gute!**  
**Schulleitung und Schulpflege**

# Die Schule endet – Lernen geht weiter

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Real von Freddy Bill (Bild oben) und der 4. Sekundar von Daniel Schwarz haben ihre Schulzeit erfolgreich beendet.



## Berufswahlstatistik der Schulabgänger/-innen 2014

KV	6
10. Schuljahr KSB	4
offen	3
4. Bez	3
Automobilfachmann	2
Polymechaniker	2
Köchin	1
Detailhandelsfachmann	1
Bodenleger	1
Fachfrau Gesundheit	1
Logistiker	1
Fachfrau Gesundheit	1
Fachfrau Betreuung Kinder	1
Dentalassistentin	1
Lebensmitteltechniker	1
Fachfrau Gesundheit	1
4. Sek	1
Maurer	1
Elektroplaner	1
Elektroinstallateur	1
Metallbaukonstrukteurin	1
Bekleidungsgestalterin	1
Pharmaassistentin	1

# Die MUSE rückt näher

Das Projekt **Miteinander UnterSiggenthal Erläbe** wird erwachsen. Es hat schon eine eigene Homepage: [www.muse2014.ch](http://www.muse2014.ch)

Text: Saskia Haueisen

Vom 19. bis 21. September wird ein Anlass in Untersiggenthal stattfinden. Dieser Anlass ist schwer zu beschreiben: er ist keine Gewerbeschau, keine Gewerbeausstellung, kein Jugendfest und kein Dorffest. Es ist von allem etwas.

Das OK versucht, für die Bevölkerung von Untersiggenthal und der angrenzenden Region einen Event zu realisieren, bei dem die verschiedenen Interessen von Schule, Gewerbe, Dorfvereinen und Bevölkerung gleichzeitig erfüllt werden. Ein Unterfangen, das nur gelingen kann, wenn sich alle

Partner aktiv an Planung und Durchführung beteiligen. In der Planung hat das bisher sehr gut geklappt.

Eines der wichtigen Vorhaben ist es, die Schülerinnen und Schüler derjenigen Klassen zu erreichen, welche sich über ihre unmittelbare Zukunft Gedanken machen. Berufslehre oder schulische Karriere, das ist hier die Frage. Beide Wege führen schliesslich zum Ziel. Selbstverständlich wurden auch die Schulen der Nachbargemeinden Gebenstorf, Obersiggenthal und Turgi (Wir sind ja gut vernetzt!) zur MUSE

eingeladen. Interessierte Jugendliche erhalten Gelegenheit, sich über mögliche Berufslehren und die Angebotspalette der regionalen Betriebe ein realistisches Bild zu machen.

Dank der guten Zusammenarbeit mit der Schule wird es möglich sein, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Projektwoche nicht nur die Ausstellungen der Gewerbebetriebe am Fest besuchen können. Es besteht sogar die Chance, aktiv in der Phase des gemeinsamen Aufbaus der Stände, einen Betrieb mit dessen Besonderheiten kennenzulernen und gleichzeitig wertvolle persönliche Kontakte zu knüpfen.

Wenn Sie sich darüber informieren möchten, welche Gewerbebetriebe an der MUSE einen Stand betreiben, welche Vereine sich engagieren und wie das Rahmenprogramm aussehen wird, besuchen Sie die neue Homepage, [www.muse2014.ch](http://www.muse2014.ch).

## Öffnungszeiten:

Freitag, 19. September 2014  
13.30 bis 17 Uhr: Lehrlingsshow  
20 Uhr: Reguläre Ausstellung, Festbetrieb  
Samstag, 20. September 2014  
11 bis 17 Uhr: Lehrlingsshow  
20 Uhr: Reguläre Ausstellung, Festbetrieb  
Sonntag, 21. September 2014  
11.15 bis 17 Uhr: Reguläre Ausstellung, Festbetrieb



Das zukünftige Festgelände.

# 45 Jahre Umbricht Bau AG

Die Firma Umbricht Bau AG in Enneturgi feiert in diesem Jahr ihr 45. Jubiläum. Die Geschichte der Unternehmung geht bis ins Jahr 1928 zurück.

Text und Bilder: Saskia Haueisen

**H**eute ist die Umbricht Bau AG eine der führenden Strassen- und Tiefbauunternehmungen im Kanton Aargau. Die Unternehmung ist überregional tätig, verfügt über einen modernen und leistungsfähigen Fuhr- und Maschinenpark. Die Umbricht Bau AG beschäftigt 132 Mitarbeiter. Die Unternehmung bildet zurzeit 9 Lehrlinge in den Berufen Kauffrau/Kaufmann, Verkehrswegebauer und Baumaschinenmechaniker aus.

Im Jahr 1928 kaufte sich Dominik Umbricht sen. einen Benz-Gagenau-5-Tonnen-LKW mit Kettenantrieb und Vollgummibereifung. Er erfüllte sich damit einen grossen Traum und wurde Fuhrhalter. Mit dem schmucken Fahrzeug gründete er ein Ein-Mann-Transportunternehmen. Schon zwei Jahre später expandierte Dominik Umbricht sen. mit dem Kauf eines zweiten Lastwagens, diesmal ein Schweizer Fabrikat Marke Berna mit Dieselmotor und Kippvorrichtung.

Dominik Umbricht sen. war ein «Büezer». Zusätzlich zu den Nah- und Ferntransporten begann er mit Rückbau- und Aushubarbeiten, wofür er natürlich auch wieder die richtigen Maschinen kaufen musste. Das Firmenareal in Enneturgi wurde durch die Aktivitäten vergrössert und zu einem Lagerplatz von Rückbaumaterial. Zu dieser Zeit wurden alle noch brauchbaren Teile und Materialien ausgebaut und gelagert, in

der Hoffnung, diese wiederverwenden zu können. So stapelten sich Fenster, Rahmen, Dachziegel und anderes Material.

Neben dem Umbricht-Areal mit seinem Materiallager befand sich damals noch der Fussballplatz. Die Tribünen für den Platz standen auf dem Firmenareal, und als gewiefter Geschäftsmann nutzte er dies für einen Nebenverdienst.

Am 1. Februar 1969 übernahmen seine Söhne Paul, Peter, Dominik und Werner die Unternehmung. Sie weiteten das Leis-

tungsangebot aus und boten Tief- und Strassenbau an. Diese Ausweitung der Tätigkeitsfelder zog grosse Investitionen in Fahrzeuge, Maschinen und Geräte nach sich. Die Belegschaft stieg stetig auf die heutige Grösse.

Es zeigte sich in den Folgejahren, dass neben den Maschinen auch die Schaffung von weiteren Ressourcen notwendig war, um im hart umkämpften Markt konkurrenzfähig zu sein. 1972 gründete die Umbricht AG mit Partnern die Belags AG Böttstein und konnte so auf eigene Ressourcen in der



Auf dem Gelände der Umbricht Bau AG.



Das Verwaltungsgebäude in Enneturgi.

Asphaltproduktion zurückgreifen. Im Jahr 1977 gründete die Umbricht AG die Kies AG Döttingen. Mit der Kies AG Döttingen hatte man nun Zugriff auf Kiesmaterialien aus den Gruben in Döttingen und Villigen und verfügte somit über eigene Aushubablagerungsmöglichkeiten, was für die tägliche Arbeit sehr wertvoll war.

Die Firma expandierte aber nicht nur nach aussen. Der eigene Werkhof wurde nach und nach ausgebaut. Ab 1974 wurden das Magazin, die Einstellhalle und Werkstätten gebaut.

Das vereinfachte die rationelle Bedienung der Baustellen um einiges. 1981 konnte das neue Verwaltungsgebäude bezogen werden. Endlich war damit auch die Administration in einem angemessenen Rahmen untergebracht.

Neben dem Ausbau der Tätigkeitsfelder, Unternehmensbeteiligungen und Neugründungen, wie z.B. die Inbetriebnahme des Recyclingplatzes Hard in Siggenthal Station, macht die Umbricht Bau AG vor allem eines:

Sie baut und saniert Strassen, baut Gebäude und Bauteile zurück, hebt Gräben

und Gruben aus, sichert Baugruben, verlegt Leitungen, gestaltet Umgebungen und recycelt anfallende Materialien.

Die Umbricht Bau AG führt Aufträge in allen Grössen aus. Sie durfte schon bei vielen Grossprojekten ihre Leistungsfähigkeit und Kompetenz unter Beweis stellen. Es waren dies im Besonderen die Umfahrung Zurzach, der Tunnel Schinz nacherfeld auf der N3, die Sanierung A1 im Limmattal, die Belagssanierung Kloten Bülach, die Umfahrung Ennetbaden, der Campusneubau in Windisch.

2010 wurde der 16. «Umbricht-Kreis» in Windisch eingeweiht, und bis heute sind noch weitere hinzugekommen.

Inzwischen hat mit Urs Umbricht die dritte Generation operativ das Steuer übernommen. Auf den 1. Januar 2014 hat die Umbricht AG mit ihrer Schwesterunternehmung Neue Bau AG, Baden, zur Umbricht Bau AG fusioniert. Die Logistik wurde in die Johann Oeschger Transport AG ausgelagert und die Johann Oeschger AG im Sinne eines einheitlichen Gruppenbrandes in die Umbricht Logistik AG umfirmiert. Ebenso wurde die Kies AG Döttingen in Umbricht

Baustoffe AG umfirmiert. Die einzelnen Unternehmungen bilden zusammen die Umbricht-Gruppe.

Die neue Struktur ermöglicht es der Umbricht-Gruppe, Bauarbeiten für ihre Kundschaft kostengünstig, mit hoher Qualität und termingerecht ausführen zu können.

.....  
**Umbricht Bau AG**

**Tätigkeiten**

Belagsbau, Strassenbau, Werkleitungsbau, Tiefbau, Rückbau, Erdbau, Spezialtiefbau, Umgebungsarbeiten, Recycling

**Personal**

132 Angestellte

9 Lehrlinge in den Bereichen Kauffrau/Kaufmann, Verkehrswegebauer, Baumaschinenmechaniker

**Ressourcen**

Werkhofareal Steigstrasse mit Magazin, Büro, Werkstatt, Schlosserei  
 Recyclingplatz Hard  
 Recyclinghalle LGZ in Rekingen  
 Kalksteinbruch in Mönthal  
 Kiesabbaustelle Grütt in Döttingen  
 .....

# TiM: g'haue oder g'stoche



Ortsmuseum Untersiggenthal seit 1980

Der Dramatische Verein Untersiggenthal führt vom 15. August bis 6. September 2014 im Ortsmuseum das Stück «g'haue oder g'stoche» auf.

Text und Bilder: Katja Stücheli

**T**heater im Museum zeigt ein Stück, welches die Geschichte von vier Generationen einer Bauernfamilie widerspiegelt.

## g'fiiret und jubiliert

Zu Recht darf der Dramatische Verein Untersiggenthal (DVU) stolz auf sein 111-jähriges Bestehen zurückblicken. Auch der Blick auf die zukünftige Vereinstätigkeit ist dank dem innovativen Vorstand (René Seiler, Prä-

sident, Linda Stichert und Franz Umbricht) vielversprechend. Nun soll gefeiert werden: Anlässlich des speziellen Vereinsjubiläums dürfen wir uns auf ein besonderes Theatererlebnis freuen!

## g'naglet und g'sohlet

Viele Bewohnerinnen und Bewohner von Untersiggenthal können sich noch sehr gut an die enge und schummrige Werkstatt erinnern, in der Schuhmacher Alfred Näf, inmit-

## Theater im Museum (TiM)

### «g'haue oder g'stoche» aus dem Leben einer Bauernfamilie

Text und Inszenierung: Trix Lehr

Ort: Ortsmuseum Untersiggenthal

#### Spieldaten:

Freitag, 15. August, 20.30 Uhr  
 Samstag, 16. August, 20.30 Uhr  
 Sonntag, 17. August, 16.00 Uhr  
 Mittwoch, 20. August, 20.30 Uhr  
 Freitag, 22. August, 20.30 Uhr  
 Samstag, 23. August, 20.30 Uhr  
 Dienstag, 26. August, 20.30 Uhr  
 Freitag, 29. August, 20.30 Uhr  
 Samstag, 30. August, 20.30 Uhr  
 Sonntag, 31. August, 16.00 Uhr  
 Mittwoch, 3. September, 20.30 Uhr  
 Freitag, 5. September, 20.30 Uhr  
 Samstag, 6. September, 20.30 Uhr  
 Türöffnung mit Festwirtschaftsbetrieb  
 jeweils um 19.00 Uhr (sonntags um  
 14.30 Uhr)

Festwirtschaft und Bar geöffnet bis  
 24.00 Uhr  
 (sonntags bis 19.00 Uhr)

Eintritt: Erwachsene Fr. 25.–, Kinder bis  
 16 Jahre Fr. 10.–

Reservationen unter [www.dvu.ch](http://www.dvu.ch) oder  
 bei der Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen (ab 21. Juli 2014 immer Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14.00 bis  
 16.00 Uhr unter Tel.-Nr. 056 297 42 72)



Theater im Museum (TiM).





Schuhmacher Näf (Stefan Kloter) in seiner Werkstatt.

ten einer Unmenge von Utensilien – schweigsam und rauchend – seiner Arbeit nachging.

Heute gibt es in Untersiggenthal niemanden mehr, der kaputte Schuhe flickt. Die Schuhmacherwerkstatt aber, mit den vielen speziellen Werkzeugen, Nägeln und Lederstücken, konnte erhalten bleiben und hat im Ortsmuseum ihren neuen Platz gefunden. Dort kann sie – nebst vielen anderen Gegenständen von früher – besichtigt werden und erinnert still und stumm an vergangene Zeiten. Doch jetzt kommt Leben ins Museum!

### **inszeniert und musiziert**

Die spezielle Atmosphäre des Ortsmuseums wird in dem von Trix Lehr eigens entworfenen Theaterstück aufgenommen und die Schauspielerinnen und Schauspieler des Dramatischen Vereins Untersiggenthal werden vergangene Zeiten aufleben lassen – unter anderem auch die Schuhmacherwerkstatt von Herrn Näf. So können die Theatergäste in das Leben einer Bauernfamilie eintauchen, welches während mehreren Generationen auf verschiedenen Schauplätzen dargestellt und durch die beiden Musiker Fredi Spreng und Christian Bossert musikalisch begleitet wird.

### **g'chranpft und g'üebt**

Während OK-Präsident Marcel Meier und sein Team die vielen Vorbereitungsarbeiten koordinieren, arbeiten die Bühnenarbeiter im Dachgeschoss des Ortsmuseums daran, den Theaterbesuchern gute Sitzplätze gewährleisten zu können. Zudem nimmt das Theaterstück als Ganzes immer mehr Gestalt an, indem die einzelnen Szenen von den Schauspielerinnen und Schauspielern unter Anleitung von Trix Lehr eingeübt werden.

### **g'ässe und trunke**

In der «Traktoria» – einer eigens für diesen Anlass eingerichteten Theaterbeiz – können sich die Gäste mit einer währschaften Mahlzeit («G'hackets und Hörnli») stärken. Die Traktoria bietet Raum für gemütliche Geselligkeit, und in der originell platzierten Gusti-Bar kann auf das Theatererlebnis angestossen werden.

### **b'stellt und g'chauft**

Das Theaterstück wird 13-mal aufgeführt. Die 72 nummerierten Sitzplätze können im Internet unter [www.dvu.ch](http://www.dvu.ch) reserviert werden. Ab 21. Juli ist die Reservation auch bei der Raiffeisenbank Siggenthal-Würenlingen immer am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr unter Telefon 056 297 42 72 möglich.

Erwachsene zahlen Fr. 25.–, Kinder bis 16 Jahre Fr. 10.–.

Der Dramatische Verein Untersiggenthal freut sich sehr, Sie schon bald im Ortsmuseum willkommen zu heissen – g'haue oder g'stoche...!



# Vernetzung der Repol LAR

Das Aufgabenspektrum der Regionalpolizei LAR ist enorm, entsprechend ist neben der guten Zusammenarbeit auch die Vernetzung mit verschiedenen Partnern von grösster Wichtigkeit.

**S**chlägt man im Duden unter «Zusammenarbeit» nach, stehen da Begriffe wie: Miteinander, Gemeinschaftsarbeit, Kooperation, Koproduktion, Partnerschaft, Teamarbeit. Ist ganz einfach – oder?

Tatsächlich funktioniert «die Zusammenarbeit» nicht immer so einfach wie auf dem Papier. Eine gute Zusammenarbeit basiert auf verschiedenen Pfeilern, wie z.B. Anstand, Respekt, Verständnis, Kommunikativ-/Kompromiss-/Konfliktbereitschaft, aber auch Akzeptanz, Toleranz, Kompetenz und einigen anderen wichtigen Eigenschaften mehr. In diesem Zusammenhang kommt mir sofort ein Bild von Charly Chaplin im Film «Modern Times» von 1936 in den Sinn. Inhaltlich beschreibt der Film zwar den Tay-

lorismus in der Arbeitswelt, dennoch charakterisiert das berühmte Bild in gewisser Weise das Räderwerk der Zusammenarbeit.

Eine Blaulichtorganisation wie die Repol kann ohne diese wichtige Zusammenarbeit gar nicht funktionieren. In Ereignissen (z.B. häuslicher Gewalt, Verkehrsunfällen, Einbruch-/Überfallalarmen usw.) spielt die gute, effiziente Zusammenarbeit eine wichtige Rolle und entscheidet häufig über «Erfolg oder Misserfolg».

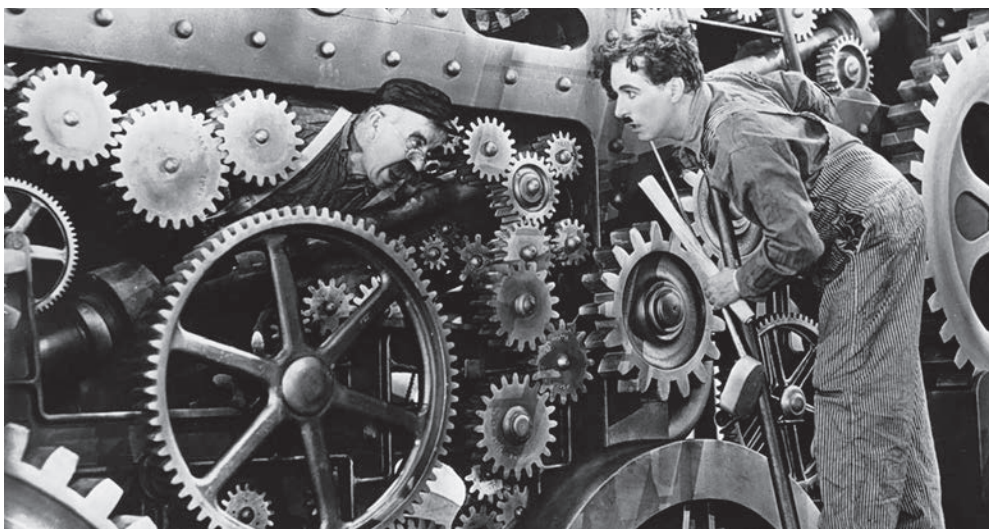
Vernetzung entwickelt sich meist über Jahre, ist etwas personenabhängig und will (muss) unbedingt gepflegt werden. Mit gut drei bis vier Dutzend verschiedenen Partnern, Organisationen, Amtsstellen usw. steht die Regionalpolizei LAR (mehr oder

weniger) im Dauerkontakt. Einige davon würde man so gar nicht unbedingt vermuten, z.B.: Sozialämter, Psychiatrische Dienste, Jugendsozialarbeiter, Strassenunterhalt Kanton usw.

Die Erfahrung zeigt, dass «schlechte Zusammenarbeit» seit Urzeiten die Ursache vieler Probleme ist – sei es z.B. innerhalb der Partnerschaft, der Familie, der Arbeitswelt oder der Politik. Nicht immer aber liegt die Schuld in «der Zusammenarbeit», vielfach stellen wir in unserer täglichen Arbeit fest, dass es nicht selten auch am gegenseitigen Verständnis, der Vorverurteilung oder auch ganz lapidar am (Un-)Wissen liegen kann.

«Wenn wir nicht zusammenarbeiten, werden wir für unsere Probleme keine Lösung finden» (Dalai Lama 1935).

In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit an die Bevölkerung und an alle Partnerorganisationen.



Gut vernetzt, hätte Charly Chaplin vielleicht weniger Probleme gehabt.



Patric Klaiber, Leiter Regionalpolizei

# 40 Jahre Modellfluggruppe

Im Herbst 1974 beschlossen zehn modellflugbegeisterte Untersiggenthaler, eine Modellfluggruppe zu gründen.

Text und Bilder: Eugene Zbinden

Nach einer Versammlung mit zwanzig Interessenten fand am 23. Oktober 1974 die Gründungsversammlung statt. Die Zielsetzung war, vielen einzelnen, unorganisierten Modellpiloten einen kontrollierten und verantwortungsvollen Rahmen zu geben, um dieses tolle Hobby auszuüben.

Der Verein trat dem Aeroclub bei, welcher alle Facetten der Aviatik in der Schweiz von Motorflug, Ballonfahren bis hin zu unzähligen Modellflugsparten unterstützt. In den frühen Vereinsjahren nahmen

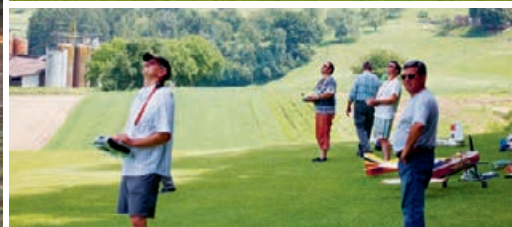
mehrere Mitglieder an regionalen und nationalen Meisterschaften teil.

Heute wird aus Freude und zur Entspannung auf dem vereinseigenen Flugplatz Homrig in Endingen geflogen. Unter den zirka vierzig aktiven Mitgliedern mischt auch heute noch ein Gründungsmitglied mit. Der geregelte Flugbetrieb findet auf Basis eines Betriebsreglements mit Sicherheitskonzept statt, welches mit der Gemeinde Endingen vereinbart wurde und die Bedürfnisse der Anwohner wie auch der Modellfluggruppe ausgewogen berücksichtigt. Das Treiben

lockt an heiteren Tagen so manchen Zuschauer an den Waldrand zwischen Endingen und Würenlingen. Dabei werden die grosse Bandbreite unterschiedlicher Modelle und die schöne Aussicht auf die Landschaft gleichermaßen bestaunt.

Der Verein tritt bei der Jugendförderung mit Anlässen wie dem Ferienpass in Erscheinung. Ebenso veranstaltet er alle zwei Jahre eine Flugmodellausstellung in der MZH in Untersiggenthal.

Weitere Infos: [www.mg-ut.ch](http://www.mg-ut.ch)



## Frauenbund – Themenmorgen

Text und Bild: Alexandra Marclay

**D**er Themenmorgen (früher Frauenzmorger) existiert seit 1996. Er findet dreimal jährlich jeweils an einem Donnerstagsmorgen statt. Das Vorbereitungsteam versucht, interessante Themen, z.B. im Bereich Erziehung, Gesundheit oder Esoterik, aufzugreifen.

Der Namenswechsel wurde vollzogen, um auch interessierte Männer anzusprechen. Frühstück gibt es übrigens trotzdem immer noch! Der Eintritt kostet jeweils für Referat und Zmorger 15 Franken.

Das Zmorger ist eine gute Gelegenheit, ungezwungenes Beisammensein zu genießen, Gleichgesinnte zu treffen oder neue Kontakte zu knüpfen.

Wer jedoch lieber nur dem thematischen Teil beiwohnt, kann dies auch tun. Dafür bezahlt man lediglich 10 Franken. Auch einen kostenlosen Kinderhütedienst gibt es auf Anfrage.

Die nächsten Themenmorgen im Überblick, damit Sie sich die Daten bereits reservieren können:

23. Oktober 2014: «Ayurveda» oder das Wissen vom Leben

29. Januar 2015: «Selbstsicher auftreten»

21. Mai 2015: «Entrümpeln von innen nach aussen»

Die Vorträge finden jeweils im Saal der reformierten Kirche statt. Zmorger ab 8.30 Uhr und thematischer Teil ab 9.15 Uhr. Der Frauenbund und besonders das Themenmorgen-Team freuen sich auf regen Besuch.

## Damenriege – neues Sportgefühl

Text und Bild: Verena Hitz-Schefer

**D**en Arbeitsalltag mit Fitness, Athletik und Zumba vergessen. Mit Aerobic und Fachtast Allround ein unvergessliches Turnfest erleben. Polysportives Turnen in all seinen Facetten kennenlernen. Dies sind nur wenige Angebote aus dem vielfältigen Turnprogramm der Damenriege.

Wir machen, was Dir gefällt. Kein Zwang zu Wettkampftraining – Bewegung und Spass stehen immer im Vordergrund. Überzeuge Dich selbst vom neuen Sportgefühl und lasse Dich zu einer Schnupperlektion einladen. Die Trainings finden immer montags von 19 bis 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Untersiggenthal statt.

Deine Anfrage nehmen wir gerne unter: [damenriege\\_us@gmx.ch](mailto:damenriege_us@gmx.ch) entgegen.

Die ganze Damenriege freut sich auf Dich.  
Vorstand Damenriege US

Nicole Hediger, Corinne Ulrich, Andreja Cosic



Beim Themenmorgen.



Damenriege Untersiggenthal.

## SC Siggenthal – Saisonstart

Text und Bild: Thomas Landis

**S**aisonstart der Siggenthaler Handballer eine Woche vor Meisterschaftsbeginn. Jede Handballerin und jeder Handballer weiss es zu schätzen, wenn im Herbst die Meisterschaft beginnt und er oder sie die schweisstreibenden, hauptsächlich aus Kraft- und Konditionsaufbau bestehenden Trainings der Vorbereitungsphase über den gesamten Sommer hinter sich hat. Dies allein ist Grund genug, um zu feiern und die jeweils leicht veränderten Teams den Sponsoren, dem Umfeld und nicht zuletzt dem eigenen Verein zu präsentieren. Aus diesem Grund lädt der SC Siggenthal am Wochenende vom Samstag, 23., und Sonntag, 24. August, alle Interessierten zum offizi-

len Saison-Kick-off in die Sporthalle Obersiggenthal ein.

Am Samstag werden hauptsächlich die Nachwuchsmannschaften mit verschiedenen Testspielen präsentiert, wonach am Abend bei gemütlichem Zusammensein bei Wurst und Bier der Kontakt untereinander und mit der Öffentlichkeit gepflegt wird. Jeder ist willkommen! Am Sonntag findet der Sponsorenlauf statt und als Höhepunkt – neben der Vorstellung aller Aktivmannschaften – um 16 Uhr ein Testspiel zwischen unserem Aushängeschild, der NLB-Mannschaft der HSG Siggenthal/Vom Stein Baden und dem 1.-Liga-Team des SV Lägern Wettingen. Der SC Siggenthal freut sich auf Ihr Erscheinen und ein geselliges Wochenende im Zeichen des Sports im Siggenthal.



Spiel zum Saisonauftakt.

## Tennisclub

Text und Bild: Ueli Keller

**B**ei uns sind die Kids die Grössten. Die Kids- und Junioren-Förderung (Knaben und Mädchen) hat bei uns einen hohen Stellenwert. Kids können gemeinsam auf spielerische Art erste Erfahrungen mit dem Tennisschläger machen. Sie üben jede Woche unter der kundigen Anleitung von zwei akkreditierten Swisstennis-Kids-Tennisleitern im Sommer im Freien auf unseren schönen Plätzen im Stropfel und im Winter in der Halle. Im Laufe der Saison gibt es verschiedene Veranstaltungen für die Kids/Junioren sowie Turniere mit Preisen dank unseren Sponsoren. Sie sind zudem in allen übrigen Events, wie zum Beispiel in den Clubmeisterschaften, integriert.

Heute haben wir zwei Gruppen unterschiedlicher Spielstärke, die Kids spielen am Freitag von 17 bis 19 Uhr, ab Juli am Samstag von 9 bis 12 Uhr, und die Junioren am Mittwoch von 20 bis 21 Uhr. Dieses Jahr nimmt zum ersten Mal eine Mannschaft am Swisstennis-Junioren-Interclub-Wettbewerb teil, und zwar in der Kategorie unter 12 Jahren. Der Captain, einer der Kids, wird mit Hilfe der Leiter die Führung der Mannschaft wahrnehmen. Neben all den anderen Vorteilen sicher auch eine wertvolle Erfahrung für ihn und seine Teamkollegen. Weitere Auskünfte: [rpreviti@hispeed.ch](mailto:rpreviti@hispeed.ch)



Schnupperlektion des Ferienpasses.

## Blickpunkt Eltern: Pro Juventute- Ferien(s)pass

Text und Bilder: Andrea Stöcklin

**M**itglieder des Vereins Blickpunkt Eltern organisierten auch dieses Jahr für die Mädchen und Knaben der Primarschule Untersiggenthal den Pro-Juventute-Ferienpass. Der grosse Aufwand hat sich gelohnt! Wir konnten wiederum ein attraktives Programm anbieten, an dem 180 Kinder teilnahmen.

Ausgerüstet mit passendem Werkzeug, stieg eine fröhliche Kindergruppe am ersten Kurstag in den Zug nach Holderbank, um im Steinbruch Versteinerungen zu finden. Andere suchten den Juraschatz, übten sich im Kartenlesen oder lernten bei der Feuerwehr das fachgerechte Löschen von Feuern. Gerötete Gesichter gab es auch beim Tennisspielen, im Boxtraining, im Karate, beim Zumba-Tanzen oder auf der Velotour zum Bike-Park Dättwil. Beliebt waren auch sämtliche Kurse mit Tieren: ein Besuch im Tierheim, ein Nachmittag bei den Ponys oder die Begegnung mit dem Führling einer jungen, sehbehinderten Frau. Papierschöpfen, Drachen basteln, Glas-



Ferienpasskind beim Biken.

objekte selber gestalten – überall sah man freudiges Werken.

Die älteren Schüler interessierten sich zusätzlich für das Go-Kart-Fahren im GoEasy sowie für die Besuche bei Radio Argovia, den AZ Medien und Tele M1.

Die Gemeinde und Pro Juventute unterstützen unseren Ferienpass finanziell, und die beiden Kirchgemeinden stellen uns ihre Räumlichkeiten gratis zur Verfügung.

Herzlichen Dank! Ganz speziell bedankt sich das OK bei allen Kursanbietern und freiwilligen Begleitern, die mit ihrem Engagement den Kindern eine spannende und erlebnisreiche Woche ermöglicht haben.

Ohne die Mithilfe all dieser Menschen und Organisationen wäre die Durchführung des Ferienpasses in dieser Form nicht möglich!

## Verein Tagesstrukturen

Text: Silvia Valentini

**R**aum haben bedeutet, sich bewegen können, atmen können, ein Stück Freiheit haben.

Die Tagesstrukturen Untersiggenthal erfreuen sich einer grossen Beliebtheit und erfüllen eine wichtige Funktion als familienergänzende Betreuungsstruktur in der Gemeinde. Seit dem Bezug der Räumlichkeiten im Untergeschoss des Schulhauses B hat die Kinderzahl derart zugenommen, dass der 200m<sup>2</sup> grosse Hauptraum – vor allem über Mittag – aus allen Nähten platzt.

Deshalb freuen sich die Kinder und wir in der Betreuung über jeden Quadratmeter mehr. Wir alle hatten schon länger den Wunsch nach einem zusätzlichen Zimmer, das den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und mehr Ruhe bietet, aber auch erlaubt, begonnene Bastelarbeiten zu lagern, angefangene Puzzles liegenzulassen oder auch sich in ein Buch zu vertiefen.

So liebäugelten wir schon ein Weilchen mit einem Lagerraum der benachbarten Zivilschutzstelle (ZSO) und suchten den Kontakt zum ZSO-Verantwortlichen Alessandro Rüedi. Es bedurfte einiger Gespräche und Verhandlungen auch mit der Gemeinde, aber vor ein paar Monaten durften die Kinder den ausrangierten Lagerraum mit Freude in Beschlag nehmen. Mithilfe der Werkdienste, einiger Väter, Kollegen und Kinder haben wir den Raum in einen neuen, gelb-grün gestalteten Aufenthaltsort verwandelt. Er ist zu neuem Leben erwacht und erfüllt seinen wichtigen Zweck.

Diesen Erfolg verdanken wir nicht zuletzt dem Leiter und dem Materialwart der ZSO-Stelle, die ihre Räumlichkeiten in nächster Nachbarschaft zu den Tagesstrukturen haben. Die beiden zeigten sich immer sehr liebenswürdig und vor allem tolerant gegenüber dem Lärmpegel der Kinder, den wir Betreuerinnen zwar so niedrig wie möglich halten wollen. Aber eben: Kinder sind Kinder. Sie reden, quatschen und lachen, und immer mal wieder entwischt ihnen auch ein «Geuss». Herr Rüedi und Herr Thut zeigen viel Verständnis (und starke Nerven) für diese Lebendigkeit.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank. Der Raum ist ein Geschenk für uns alle. Für die Kinder, für die Eltern, ja vielleicht auch für die Gemeinde. Denn Entwicklung ist möglich und wird sichtbar, wo es Raum gibt für Lebendigkeit und Kreativität.



## Bike to Work

Text: Hevin Seckin, Bild: Urs Zumsteg

**B**ike to Work ist eine Aktion von Pro Velo Schweiz. Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung Untersiggenthal nehmen dieses Jahr zum vierten Mal daran teil. Sie werden während des Monats Juni mindestens 50 Prozent ihrer Arbeitswege per Velo zurücklegen.

17 Angestellte der Gemeindeverwaltung Untersiggenthal haben sich angemeldet. Diese 17 wurden in 6 Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe motiviert sich untereinander und schaut, dass das Gruppenziel erreicht wird. Das Energiestadt-Label feuert zusätzlich an. Die Verwaltungsangestellten wollen zeigen, dass sie es ernst meinen mit dem Energiesparen.

Biken ist eine gute Bewegungsgellegenheit für den Alltag. Zudem vermindert es Stress und das Risiko für Herz-Kreislauf-Krankheiten.

Bei Bike to Work hat man die Chance, attraktive Preise zu gewinnen. An der Verlosung nimmt jeder automatisch teil. Gewinnen kann man als Firma, Team oder einzeln.

Neben dem Sport soll auch der Spass im Vordergrund stehen. Die Gemeindeverwaltung organisiert deshalb für alle Teilnehmenden einen gemütlichen Grillplausch. Die Gemeindeverwaltung hofft auf viele sonnige Tage und wünscht allen ganz viel Spass und Energie.



Das Bike-to-Work-Team der Gemeindeverwaltung.

## Seniorenausfahrt 2014 – ins Blaue

Text und Bild: Bettina Schneider

**S**eit vielen Jahren werden unsere Seniorinnen und Senioren ab dem 70. Altersjahr zu einem Ausflug eingeladen.

Am 14. Mai 2014 ging es in Richtung Bodensee, bei einer gemütlichen Fahrt via Waldshut und durch den Klettgau ins Schaffhauser Weinland. Weiter vorbei an Thayngen und Radolfszell, ein Stück dem Bodensee entlang, vorbei an Gaienhofen, bis die Reisecars die Ortschaft Stein am Rhein erreichten.

Im Restaurant Chlosterhof wurde ein Chlosterhotteller mit Trockenfleisch und verschiedenen Käsen als Zvieri eingenommen, und selbstverständlich durfte das Desert auch nicht fehlen.

Danach hatten alle Seniorinnen und Senioren aus Untersiggenthal die Gelegenheit, die schöne Stadt Stein am Rhein auf eigene Faust zu besichtigen. Gegen 17 Uhr war bereits wieder Zeit, nach Hause zu fahren.

Ein schöner Tag fand seinen Abschluss, der Gelegenheit bot zum gegenseitigen Kennenlernen, zu vielen Gesprächen, zum Vertiefen von alten Freundschaften und zum Knüpfen von neuen.



Seniorinnen und Senioren beim Zvieri.

## Merkblatt Solaranlagen

Text: Melanie Huber

**D**er Bundesrat hat auf den 1. Mai 2014 das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG) und die Raumplanungsverordnung (RPV) in Kraft gesetzt. Die revidierten Erlasse enthalten unter anderem Neuerungen zur Bewilligungspflicht von Solaranlagen.

Gemäss Art. 18 RPG i.V. mit Art. 32a und 32b RPV dürfen «auf Dächern genügend angepasste Solaranlagen» grundsätzlich ohne Baubewilligung erstellt werden. Diese Anlagen müssen der Baubehörde nur gemeldet werden. Ein dafür erforderliches Solarmeldeformular muss auf der Homepage des Kantons heruntergeladen, online ausgefüllt und mit den erforderlichen Unterlagen der Gemeindeverwaltung eingereicht werden ([www.ag.ch/de/bvu/energie/energieversorgung](http://www.ag.ch/de/bvu/energie/energieversorgung)).

Die neuen Regeln gelten nicht in der Dorfzone «D». Solaranlagen, die in Schutz-zonen oder auf Schutzobjekten erstellt werden, bleiben nach wie vor baubewilligungspflichtig. Es wurde ein Merkblatt in Zusammenarbeit mit dem Fachberater Ortsbildschutz erarbeitet. Es bleibt festzuhalten, dass nicht generell in der Dorfzone auf allen Dächern Solaranlagen bewilligungsfähig sind. Dies muss von Fall zu Fall beurteilt werden.

### Hinweise

Die nächste Ausgabe erscheint am 12. September 2014

Einsendeschluss für Artikel ist am 14. August 2014

Die Redaktion ist erreichbar per:  
E-Mail: [schluesel@untersiggenthal.ch](mailto:schluesel@untersiggenthal.ch)  
Telefon: 056 298 0120

# Veranstaltungskalender

## JULI



### 1. Juli 2014 Workout-Hock

Satus, Homrig-Waldhütte

### 4. Juli 2014 Nothelferkurs Samariter

SV-Lokal, 19 bis 22 Uhr

### 5. Juli 2014 Nothelferkurs Samariter

SV-Lokal, 8.30 bis 16 Uhr



## AUGUST

### 1. August 2014 1.-August-Feier

1.-August-Kommission,  
Schulareal, 10 bis 16 Uhr

### Brunch

Verein Alterssiedlung Sunnhalde,  
10 bis 14 Uhr

### 6. August 2014 Kinderfilmabend

Blickpunkt Eltern, Ref. Kirche

### 11. August 2014 Blutspenden Samariter

MZH, 17.30 bis 20 Uhr

## AUGUST

### 15. August bis 6. September 2014

#### 111 Jahre DVU: Theater im Museum «g:haue oder g:stoche»

Dramatischer Verein,  
Ortsmuseum  
(genaue Angaben s. Seite 24)



### 16. und 17. August 2014 Weierfest

Fischereiverein, Hölzli, 11 bis  
18 Uhr

### 20. August 2014 Obligatorische Übung

Schützengesellschaft, Schützen-  
haus, 18 bis 20 Uhr

### 21. August 2014 Ständli 75 Jahre

Jodlerklub

### 22. August 2014 Volleynight und Faustball- turnier

Satus, MZH/Doppelturnhalle

### 23. August 2014 Papiersammlung

Hockey-Club

## AUGUST

### 27. August 2014 Sikinga-Lauf

STV, MZH/Aussenanlage



### 30. und 31. August 2014 Sponsorenlauf

SCS

## SEPTEMBER

### 2. und 6. September 2014 MFM – Projekt für Mädchen

Blickpunkt Eltern

### 3. und 6. September 2014 Theater im Museum – Vor- stellungen

Dramatischer Verein,  
Ortsmuseum, 20.30 Uhr

### 7. September 2014 Matinée

Kulturkreis, Aula, 11 Uhr



### 12. September 2014 Jungbürgerfeier

Bierkeller

## SEPTEMBER

### 13. September 2014 Clean-up-Day

Quartiervereine

### 14. September 2014 Kant. Mannschaftscup Turner K1-4

STV-ATV, MZH/Doppeltturnhalle

### 19. bis 21. September 2014 MUSE

Schulhausareal  
(Genauere Angaben s. Seite 21)

### 20. September 2014 Neuzuzügeranlass an MUSE

### 19./20./21. September 2014

#### Live im Chäller – anlässlich MUSE

Kulturkreis, Bierkeller/MZH



### 28. September 2014 Abstimmungswochenende

#### Pilzausstellung

Forstschopf, 11 bis 16 Uhr